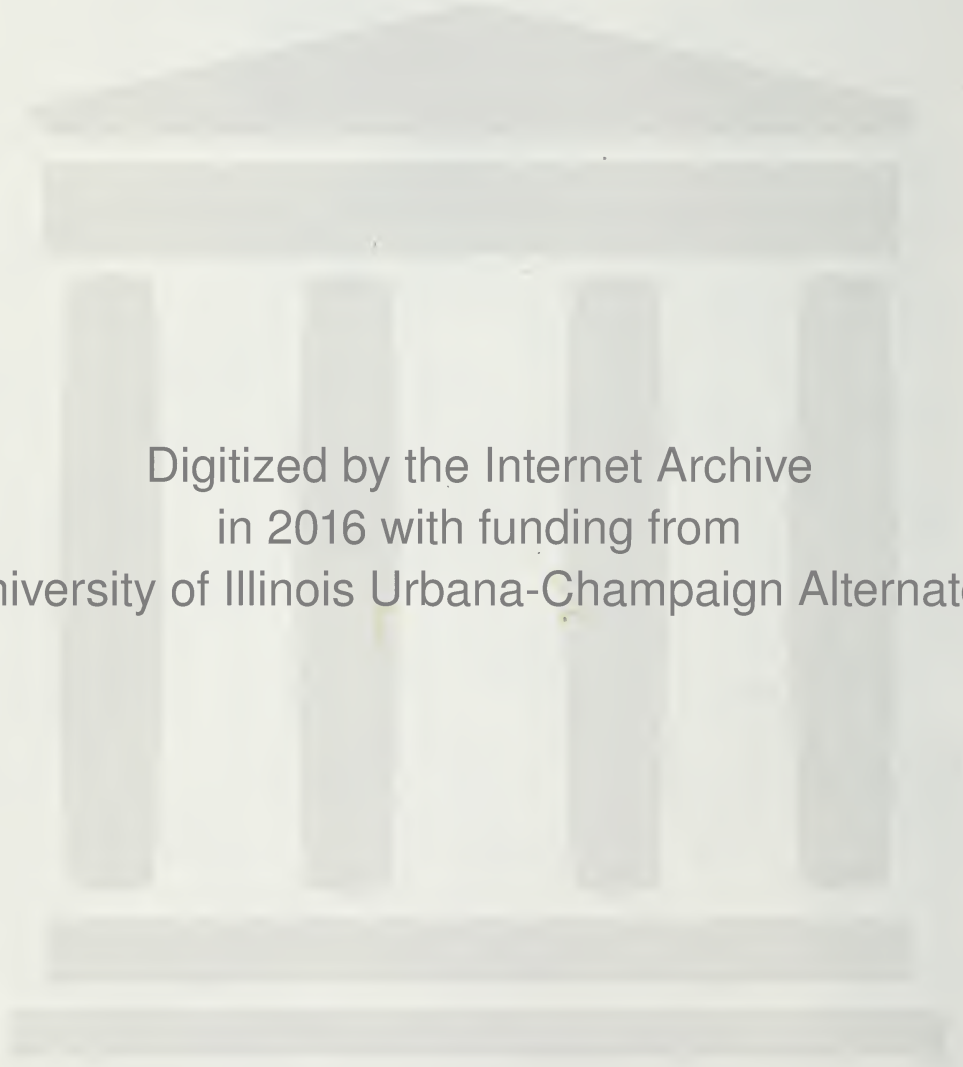
359.093
R44k

UNIVERSITY OF
ILLINOIS LIBRARY
AT URBANA-CHAMPAIGN
CLASSICS



Digitized by the Internet Archive
in 2016 with funding from
University of Illinois Urbana-Champaign Alternates

https://archive.org/details/diekriegsflottea00rien

LIBRARY
OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS

Jahresbericht

über das

städtische Gymnasium und die Vorschule

zu

Spandow.

Inhalt:

1. Die Kriegsflotte Athens. Vom Gymnasiallehrer Dr. Robert Rienow.
2. Schulnachrichten. Vom Director.

Spandow 1869.

359.093
R44K

Die Kriegsflotte Athens.

Wie gering die Seemacht der Athener vor den Perserkriegen war, sehen wir aus dem lange vergeblich geführten Streit mit Megara und aus dem lange dauernden Kampfe mit Aigina.[1]) Erst als zur Zeit des letzteren Kampfes eine Gefahr, wie sie die gewaltigen Rüstungen des Perserkönigs befürchten liessen, den Staat in seiner Existenz bedrohte, und ein Themistocles die Athener von der Nothwendigkeit einer Seemacht überzeugte und seine energischen Massregeln durchführte, erst da trat Athen als wirkliche Seemacht auf und sie nahm einen so schnellen Aufschwung, dass Athen im Kampf gegen die Perser bald von der Defensive zur Offensive übergehen konnte. Es waren jene bekannten Vorschläge des Themistocles, welche den Grund zur schnellen Vergrösserung der Flotte und zur Sicherung ihres Bestandes legten, nämlich die Laurischen Bergwerksgelder zum Bau von 100 Trieren zu verwenden und ausserdem noch alljährlich 20 neue Schiffe[2]) zu bauen. Herodot erzählt nun zwar, dass von dem zu vertheilenden Gelde ein jeder Bürger 10 Drachmen erhalten sollte, dass aber statt dessen für die Summe 200 Schiffe gebaut werden sollten. Nach Böckh's Berechnung würde sich hiernach eine Summe von 33⅓ Tal. ergeben und diese Summe würde wohl schwerlich zum Bau von 200 Trieren gereicht haben. Ausserdem wissen wir ja auch, dass die Athener bei dem ersten Kampfe mit den Persern nur circa 150 Schiffe hatten. Polyaenus dagegen überliefert, dass 100 Talente 100 wohlhabenden Bürgern zum Bau von 100 Trieren gegeben seien. Diese Summe ist wahrscheinlich aus dem grossen Schatze der Kaufgelder entnommen worden. Der Schatz hatte vermuthlich zwei Quellen, wie auch Böckh annimmt, nämlich eingezahltes Kaufgeld und jährliche Rente. Grote 3, S. 46 u. Curtius 2, Anm. 11.

Welche Vortheile dem Staate aus der Vergrösserung der Seemacht erwuchsen, gibt uns Nepos an: primum Corcyraeos fregit, deinde maritimos praedones consectando mare tutum reddidit. In quo quum divitias ornavit, tum etiam peritissimos belli navalis fecit Athenienses. cf. Thuc. 1. 93. Wie wichtig für die Sicherung der Seewege, da Attica alljährlich zu seinem Bedarf noch 1 Mill. med. Getreide durch Zufuhr aus dem Pontus besorgen und das zum Schiffsbau erforderliche Holz aus Macedonien geholt werden musste.

---

[1]) Poly. 1, 20. Ἀθηναῖοι καὶ Μεγαρεῖς ἐπολέμουν χρόνῳ μακρῷ Σαλαμῖνος πέρι. Nicht mit Unrecht sagt Herod. von dem Kriege mit Aigina: 7, 144 οὗτος . . . . . Ἀθηναίους θαλασσίους γενέσθαι ἀναγκάσας.

[2]) Diod. Sic. 11, 43. ἔπεισε δὲ τὸν δῆμον καθ' ἕκαστον ἐνιαυτὸν πρὸς ταῖς ὑπαρχούσαις ναυσὶν εἴκοσι τριήρεις προκατασκευάζειν. cf. Herod. 7, 144. Poly. 1, 30, 5. ἔπεισεν ἑκατὸν ἀνδράσι τοῖς πλουσιωτάτοις. ἑκάστῳ δοῦναι τάλαντον. οἱ δὲ ἑκατὸν ἄνδρες ἕκαστος μίαν τριήρη κατέστησεν.

Der bedeutendste Vortheil aber war die erhöhte politische Machtstellung, welche Athen durch Vergrösserung seiner Flotte gewann.

Wurde doch schon in dem Congress auf dem Isthmos der Antrag gestellt, die Führung der griechischen Flotte Athen zu übertragen, da Athen 12mal soviel Schiffe hatte als Sparta, während man bis dahin garnicht daran gedacht hatte, einem anderen Staate als Sparta die Führung zu übertragen.

Wie die junge Flotte das Vertrauen, welches sich in diesem Antrage aussprach, rechtfertigte, sehen wir schon bei dem ersten Zusammenstoss der griechischen Flotte mit den Persern bei Artemision. Wurde auch ein Spartaner der Admiral, so können wir doch Themistocles mit Recht die Seele des Unternehmens, die Position bei Artemision zu behaupten, nennen und unter ihm erkämpfte sich die junge Flotte die schönsten Lorbeeren. Es war wahrlich ein kühnes Unternehmen, da ihnen der Feind an Zahl der Schiffe, dann aber auch an Tüchtigkeit der Ruderer, man denke an die schiffskundigen Phönicier und Jonier, weit überlegen waren. Kein Wunder, dass unter den Griechen grosse Muthlosigkeit herrschte, und es Themistocles grosse Mühe kostete, die Feldherrn für seinen Plan zu gewinnen. Das Glück kam ihm zu Hülfe. Die Nachricht von dem Verlust, den die Perser durch einen Sturm erlitten, und das Glück, dass ihnen 15 Schiffe in die Hände fielen, flössten ihnen Muth ein. Als die Perser eine Flottenabtheilung, welche um Euboea herumfahren sollte, abgeschickt, wagten die Griechen, die Hauptflotte anzugreifen. Die Position der Schiffe, die Zeit des Kampfes und der Angriff selbst war von ihnen schlau berechnet. Gewisse Kunstgriffe in Handhabung der Ruder, Wendung und Bewegung der Schiffe hatten sie den Phöniciern abgesehen und sie versäumten nicht, das Erlernte zum Verderben der Feinde anzuwenden.

Sie wählten eine kreisförmige Aufstellung[3]) auf hoher See und waren dadurch mehr als die Perser an den Hintertheilen der Schiffe gesichert. Während sie nun ungefährdet vorrücken konnten, um die Schiffe der Perser durch Stösse oder Streiffahrten kampfunfähig zu machen, durften die Perser den Diekplus nicht wagen, da sie ja in die Mitte der feindlichen Schiffe gerathen sein würden. Ihre Absicht aber, die Griechen durch Umzingelung zusammenzudrängen, was ihnen auch bei der numerischen Ueberlegenheit sicherlich hätte gelingen müssen, vereitelten die Griechen dadurch, dass sie wider Erwarten den Angriff begannen und zwar mit einer solchen Vehemenz, dass sie in kurzer Zeit 30 Schiffe kampfunfähig machten.

Auf die Dauer hätten sie freilich der Ueberzahl weichen müssen. Deshalb hatten sie ja auch die späte Nachmittagszeit zum Kampfe gewählt, so dass das eintretende Dunkel die Fortsetzung des Kampfes unmöglich machte.

Am 2. Tage wollten sich die Perser für diese schmachvolle Niederlage rächen. Die Griechen blieben diesmal vor Artemision liegen und erwarteten wohlgeordnet die anrückende Flotte, die sich in Form eines Halbmondes um sie aufstellte, um sie einzuschliessen und zu vernichten.[4]) Aber aus der Stellung der Feinde, die sie vernichten sollte, zogen sie grade den grössten Vortheil.

---

[3]) Herod. 8, 16. ἐς τὸ μέσον τὰς κρύμνας συνήγαγον.

[4]) οἱ Ἕλληνες ἀτρέμας εἶχον. μηνοειδὲς ποιήσαντες τῶν νεῶν ἐκυκλέοντο.

Denn indem sie zugleich zu beiden Seiten und im Centrum angriffen, geriethen die Perser ins Gedränge und konnten somit den stossweis ausgeführten Manövern nicht ausweichen, so dass sie verhältnissmässig einen grossen Verlust erlitten. Der Kampf war ungleich blutiger und namentlich verloren die Athener als Vorkämpfer viel an Schiffen und Mannschaft. Herod. 8, 17. τῶν Ἑλλήνων ἠρίστευσαν Ἀθηναῖοι.

Erst die Nacht machte der blutigen Schlacht ein Ende. Die Griechen waren nicht besiegt, sie waren Herren der Trümmer und Leichname — τῶν νεκρῶν καὶ ναυαγίων ἐπεκράτεον. An dem grossen Ruhme dieses Kampfes hatten die Athener den grössten Theil. Themistocles war es, der den Kampf aufgenommen und rühmlichst durchgeführt!

Die Athener hatten das erste Schiff erobert und waren stets die vordersten im Kampfe gewesen. Sie allein brachten erst jene Energie in die Sache, durch die sie einen glücklichen Anfang und Fortgang machte. Sie waren es auch jetzt, die den Rückzug deckten, zu dem sie die Trauerkunde von Thermopylä und der eigene Verlust bestimmte.

Welche Mühe es darauf Themistocles kostete, die Führer für die Position in der Salaminischen Bucht zu gewinnen, ist bekannt. Auch hier führte seine Kühnheit und Schlauheit zum Kampfe, zum Siege οἱ Ἕλληνες ἄκοντες ἐνίκησαν τῇ σοφίᾳ τοῦ στρατηγοῦ. Die Schiffe der Perser waren in drei langen Reihen längs der attischen Küste aufgestellt, während die Flotte der Griechen in dem Bogen der Bucht stand.

Diese Position gewährte den Griechen Vortheile, von denen die Perser vielleicht keine Ahnung hatten. Während die Perser nämlich im Vorrücken mit den zahllosen Schiffen immer näher aneinandergeriethen, da doch die Sehne der Bucht immer kürzer wurde, und sie dadurch in ihren Bewegungen gehemmt wurden, gewannen die Griechen, vorwärts aus der Bucht herausrudernd, eine längere Angriffslinie und vermochten somit in freieren Bewegungen ihrer Schiffe mit grösserer Vehemenz gegen die feindlichen Schiffe vorzurudern.

Waren die Perser nun durch gut gezielte Stösse der feindlichen Schiffe kampfunfähig gemacht, so konnten sie nicht zurück, um die hinter ihnen postirten Schiffe vorzulassen, und so entstand eine immer grössere Unordnung, während die Griechen den Kampf in ungestörter Ordnung fortsetzen konnten. [5])

Hatten die Griechen, namentlich die Athener auf dem linken Flügel schon beim Angriff durch gut gezielte Stösse, durch geschickte Streiffahrten den Persern hart zugesetzt, so zeigte sich auch im Verlauf des Kampfes, immer mehr ihre Ueberlegenheit, indem ihnen ihre Gewandtheit im Springen, Kämpfen und Ringen imer mehr zu Gute kam, je grösser das Gedränge wurde. Wie gross die Angst und das Gedränge gewesen sein muss, dafür zeigt die Eigenthümlichkeit der Flucht der Artemisia, auch dss Zusammenstossen einer attischen Triere mit jonischen Schiffen, die doch anfangs auf dem entgegengesetzten Flügel aufgestellt waren.

Vollständig wurde der Sieg dadurch entschieden, dass die Athener die Reihe der persischen Flotte durchbrachen und dann, vom Westwind begünstigt, die ganze Linie der feindlichen Schiffe aufrollend, die Perser in wilder Flucht vor sich hertrieben, wobei die Aigineten am Ausgang der Salaminischen Bucht willkommne Hülfe leisteten. Simonid. Epigr. 138 (Bergk).

---

[5]) οὐ τεταγμένοι, οὐ νόῳ — σὺν κόσμῳ — κατὰ τάξιν.

Ausser diesem Manöver bietet die Schlacht nichts Neues, weder in der Position, noch in der Kampfesart, die doch im Ganzen nichts weiter war, als ein landschlachtähnliches Kämpfen — πεζομαχεῖν ἀπὸ νεῶν. Der sogenannte διέκπλους wurde noch nicht kunstgerecht ausgeführt. Man suchte nur durch Streiffahrten die Ruder abzubrechen und das Schiff dadurch unfähig zu machen, oder durch directen Stoss das Schiff zu vernichten.

Bei dieser Art des Seekampfes blieb indess die attische Flotte in der folgenden Zeit nicht stehen. Nur durch eine ausgezeichnete Flotte, davon war jeder Bürger überzeugt, konnte Athen sich in den Stand setzen, eines Theils einem nicht unmöglichen zweiten Angriff der Perser mit Nachdruck zu begegnen, anderen Theils sich auf der Höhe der Macht zu behaupten und die Hegemonie, welche man als Vorkämpfer Griechenlands erkämpft hatte, zu erhalten und zu befestigen. Es waren nicht allein die ins Leben getretenen grossartigen Ideen des Themistocles, welche ein Perikles aufnahm und ausführte, die grossartigen Hafenbauten, die thätigen Schiffswerfte, die ausgebreitete Kriegsmarine, wodurch sich Athen hätte behaupten können, es war eben jene seemännische Tüchtigkeit, durch welche die Flotte z. B. in dem peloponnesischen Kriege eine so energische Thätigkeit entwickelte, dass es selbst Staunen unter den übrigen Seestaaten erregte. Dies sehen wir z. B. recht deutlich an den beiden Seetreffen des Phormio, in welchen die Kunst der Athener, zu manövriren, ihre Meisterschaft in der Tactik des Seekrieges auf das Glänzendste hervortritt. Man vergleiche damit die Art des Seekampfes der Corinther und Corcycäer vor Ausbruch des peloponnesischen Kampfes. Die Verdecke waren hier mit Hopliten und Bogenschützen überfüllt, die Schiffe ruderten noch in directem Stosse gegeneinander, und es begann ein wüstes Handgemenge, in dem man kein Commando hören konnte. Alles war Verwirrung, die Schiffe waren mit einander verwickelt, die Steuer und Ruder zerbrochen, so dass schliesslich die persönliche Tapferkeit den Ausschlag geben musste.[6]) Auf eine solche Art des Seekampfes sahen die Athener damals mit Verachtung. Wie demzufolge jene beschränkte Räume, z. B. Buchten aufsuchten, um die Seeschlacht landschlachtähnlich zu machen, so suchten die Athener das offene Meer, um durch geschickte Manöver zu (Thuc. 2, 83) siegen. Gehen wir demnach zur Betrachtung jener beiden Seetreffen über.

Als sich nämlich die peloponnesische Flotte mit der bei Leucas vereinigen sollte, um von dort aus auf die Küsten zu wirken, lag die athenische Flotte unter Phormio mit nur 20 Schiffen vor Naupactus. Er blieb nicht im Hafen, sondern ruderte mit seinem kleinen Geschwader neben ihnen her bis zum Ausgange des Busens. Als sie hier ihren Curs änderten, bemerkten sie an der Bewegung des Phormio, dass er sie angreifen wollte. Einen Zusammenstoss auf offener See wollten sie aber vermeiden und kehrten deshalb nach der Küste des Peloponnes zurück, um hier die Nacht zu bleiben.

Als sie nun am Morgen bemerkten, dass Phormio sie angreifen wolle, bildeten sie mit ihren Schiffen einen Kreis, die Vordertheile nach vorn gerichtet. Innerhalb des Kreises waren fünf auserwählte Trieren aufgestellt, um die Durchfahrt zu verhindern.

Statt nun, wie die Griechen bei Artemision, anzugreifen, warteten sie in dieser Position auf den Angriff und gaben eben dadurch den Vortheil aus der Hand. Phormio griff sie nicht sogleich an, sondern suchte sie zu derangiren. In einer langen Reihe, ein Schiff

---

[6]) Thuc. 1, 49. πεζομαχία. — διέκπλοι οὐκ ἦσαν.

hinter dem anderen[5]), ruderte er um den Kreis herum, jeden Augenblick einen Angriff simulirend. Dadurch wurde ihre Ordnung bedeutend gestört, da sie, jeden Augenblick des Angriffs gewärtig, ihre Schiffe richten mussten. Als nun noch der starke Landwind hinzukam den Phormio als Bundesgenosse erwartete, wurden sie vollends aus ihrer Ordnung gedrängt, indem auch die Schiffe im Centrum sich zu halten bestrebten. Sie stiessen aneinander, man versuchte durch lange Stangen sich freie Fahrt zu verschaffen, man konnte die Ruder nicht aus dem Wasser heben, es entstand ein Schreien und Schelten, in dem man kein Commando hören konnte. Alles war in der grössten Verwirrung.

Jetzt gab Phormio das Zeichen zum Angriff. Indem er selbst auf eins der Admiralschiffe ruderte und es kampfunfähig machte, griffen die Uebrigen mit gleichem Erfolge an. Die Athener verloren kaum einen Mann, nahmen dagegen 12 Trieren mit der ganzen Mannschaft.

Diese schimpfliche Niederlage veranlasste die Peloponnesier, bald darauf einen neuen Versuch zu machen. 77 Segel wurden zusammengebracht. Durch einen scheinbaren Angriff auf Naupactus gelang es dem Admiral Brasidas den Phormio, der erst aus dem Busen herausgelockt war, nach dem Hafen hinzuziehen. Dabei wurde er aber an das Land gedrängt und theilweis eingeschlossen, so dass nur 11 Schiffe entschlüpften. Zwischen ihnen und den sie verfolgenden entstand nun ein wahres Wettfahren; 10 Trieren entkamen glücklich nach dem Hafen. Die 11te wäre beinahe von einer leukadischen Triere eingeholt worden. Glücklicherweise lag am Eingang des Hafens ein Handelsschiff vor Anker. Um dieses fuhr sie herum, nahm seinen Curs auf die leukadische Triere und trieb seinen Schnabel mit solchem Stoss mitten in das Schiff, dass es sogleich kampfunfähig wurde. Dadurch muthig gemacht, ruderten die im Hafen befindlichen Trieren auf den Befehl des Phormio vorwärts gegen den sich ohne Ordnung nähernden rechten Flügel der Feinde. Nachdem sie ihn durchbrochen, wandten sie sich in geschickter Wendung gegen das Centrum und den linken Flügel und schlugen beide in die Flucht. Gross war die Beute, und ausserdem gewannen sie die Trieren wieder, die vorher von ihnen abgeschnitten worden waren.

Ebenso geschickt vertheidigte sich bald darauf Nikostratus mit seinen 12 Trieren gegen eine Flotte von 33 Segeln bei Corcyra. Sorgfältig einen Kampf mit dem Centrum vermeidend, griff er sie in den Flanken an und machte durch einen glücklichen Stoss eins der Schiffe kampfunfähig. Durch solches Manöver brachte er es dahin, dass sie sich, um weiteren Verlust zu vermeiden, in einen Kreis formirten und defensiv verhielten. Jetzt versuchte er das Manöver des Phormio, und er würde ein gleiches Resultat erzielt haben, wenn nicht die anderen 20 Schiffe der Peloponnesier, die mit den Corcyräern beschäftigt waren, sich dieses Manövers erinnernd, sich schleunigst mit ihnen vereinigt hätten, um ihre Vernichtung zu verhüten. Jetzt musste er allerdings der Ueberzahl von 53 Schiffen weichen ging langsam zurück, das Vordertheil nach vorn gerichtet und zog sie so von der Stadt ab, so dass er wenigstens den Vortheil errang, dass den corcyräischen Schiffen Gelegenheit gegeben wurden, in den Hafen zu gelangen.

Nirgend steht der ausserordentliche Werth von der seemännischen Tüchtigkeit, jener Vollkommenheit in nautischer Disciplin, welche die Kriegsmarine dnrch harte, unablässige

---

[7]) 3, 84. κατὰ μίαν τεταγμένοι.

Anstrengung, durch jahrelang fortgesetzte Praxis sich erworben hatte, so deutlich bezeichnet da, als in diesen Seetreffen. Die folgenden Kämpfe zur See in dem 1. und 2. Theile des pelopennesischen Krieges, z. B. bei Sphacteria, waren weniger Seetreffen zu nennen, da hier mehr persönliche Tapferkeit, als Geschicklichkeit in Seemanövern den Ausschlag gaben. Ebenso war es mit dem Kampf vor Syracus (Thuc. 7. 36.), der zwar grossartig durch die Streitkräfte, aber wohl nicht eine wirkliche Seeschlacht zu nennen, da es ganz unmöglich war, in dem engen Hafenwasser Geschicklichkeit im Vor- und Zurückgehen, in raschen Kampfwendungen, welche doch eine Seeschlacht charakterisiren, zu entwickeln.

Nennenswerth und wichtig für die Geschichte der athenischen Flotte wären die Schlachten in dem letzten Theile des peloponnesischen Krieges, z. B. bei Cycicus und den Arginusen, doch können wir weiter unten nur im Allgemeinen darauf hinweisen.

Mögen obige Kämpfe genügen, um noch einige Bemerkungen über die Grösse der Flotte und ihre üblichen Bewegungen im Kampfe anzuknüpfen.

Von einer eigentlichen Flotte Athens vor den Perserkriegen kann man wohl kaum reden. In dem Aufstande der Jonier erscheinen zu ihrer Hülfe 20 athenische Schiffe, die für den Kampf von gar keiner Bedeutung waren. In dem Kampf mit Aigina hatten sie im Ganzen 50 Trieren, zu denen sie sich noch 20 Schiffe von Corinth borgen mussten. So armselig stand es mit Athen's Seemacht. Miltiades Flotte auf der Expedition gegen Paros zählte schon 70 Segel. Im Kampfe bei Artemision sehen wir eine athenische Flotte von 100 Trieren, zu denen später noch 50 neue Trieren stiessen. Ausserdem hatten sie den Bewohnern von Chalkis noch 20 Trieren geborgt, also besass Athen im Ganzen schon 170 Trieren. Schwierig ist es, die Zahl der athenischen Trieren bei Salamis festzustellen. Die Totalsumme der griechischen Flotte betrug nach Herodot 378, nach Thucydides gegen 400 (1. 74), von denen die attische Flotte etwa $^2/_3$ betrug. νεῶς μέν γε ἐς τὰς τετρακοσίας ὀλίγῳ ἐλάσσους τῶν δύο μοιρῶν.

Demnach zählte die Flotte über 200 Segel, obgleich Herodot nur 180 Schiffe angiebt. cf. Grote 3, 89. Jedenfalls war die Flotte so bedeutend, dass die Griechen ohne die Athener nicht kämpfen konnten, so dass Themistokles Drohung, abzusegeln, wenn sie nicht bei Salamis bleiben wollten, Erfolg haben musste.

Später stieg die Zahl auf 300 Schiffe, ja im Anfange des poleponnesischen Krieges zählte die Flotte schon 400 Trieren, von denen 300 fertig zum Absegeln waren. Einer solchen Flotte konnte kein anderes Volk eine ebenbürtige entgegenstellen und es war keine Uebertreibung, wenn Thucydides den Perikles und Phormio Worte der stärksten Ueberzeugung von der Unbesiegbarkeit der attischen Flotte sprechen lässt, wie wir sie lesen. II. 39, 90.

Legt man nun die Berechnung zu Grunde, welche Graser (de veterum re navali) angestellt hat, so erhält man für die athenische Flotte von 400 Trieren eine Tragfähigkeit von 92,800 Tonnen, also (cf. Graser) 3 mal mehr Last als die östreichischen Kriegsdampfschiffe (33,141) und 10 mal mehr als die östreichischen Kriegssegelschiffe, und etwas mehr als die 21 Panzerschiffe Englands (90,000), doch nur ungefähr 4 mal mehr als der Great Eastern (20,000); verglichen mit unseren Corvetten, gleich 37 von der Bauart der neuen Corvette Elisabeth.

Will man nun die Kraft einer Triere nach dem Mass der Pferdekraft bestimmen,

so setze man (cf. Graser) 8 Ruderer gleich einer Pferdekraft. Nimmt man an, dass eine Triere von einigen 170 Ruderern getrieben wurde, so ist ihre Kraft gleich dem Mass von 20 Pferdekraft, also $^1/_3$ eines preusischen Schraubenkanonenbootes (60—80 Pferdekraft). In Summa hatte also die athenische Flotte 8000 Pferdekraft, ungefähr gleich einer Flotte von 133 Schraubenkanonenbooten, oder einer Flotte von 20 Corvetten von der Grösse der Elisabeth (400 Pferdekraft), doch noch nicht 3mal so viel Pferdekräfte als der Great Eastern (3000). Die Schnelligkeit einer Triere im Fahren vermögen wir nach Anab. 6, 4, 2 zu berechnen:

καὶ τριήρει μὲν ἐστιν ἐς Ἡράκλειαν ἐκ Βυζαντίου κώπαις ἡμέρας μάλα μακρᾶς πλοῦς.

Berechnen wir die Entfernung mit ca. 36 Meilen und die Dauer eines langen Tages mit 16 Stunden, so hätte demnach eine Triere ca. 2 Meilen in 1 Stunde gefahren. Ziemlich ebenso schnell war die persische Flotte von Pydna nach Magnesia gefahren, nämlich ca. 25 Meilen in 1 Tage. cf. Diod. 11, 12.

Dass nun diese Schnelligkeit bedeutend vermehrt werden konnte, ersehen wir aus Thuc. 3, 49., wo uns erzählt wird, dass einem Schiffe von Athen nach Lesbos ein zweites Schiff 24 Stunden später nachgeschickt wurde, und doch noch rechtzeitig nach Mytilene kam, so dass der Befehl des ersteren noch verhindert werden konnte. Es muss also fast mit doppelter Geschwindigkeit gefahren haben, wenn wir für die Entfernung ca. 50 Meilen und für die Zeit einer gewöhnlichen Fahrt ca. 2 Tage annehmen.

Vergleicht man hiermit die Schnelligkeit unserer Kriegsschiffe, so sieht man, dass dieselben nicht viel schneller fahren. Die Korvette Elisabeth soll in 1 Stunde $3^1|_2$ Meilen fahren, und das ist schon etwas Ausserordentliches.

Nicht weniger ausgezeichnet war eine athenische Triere im Wenden, welches sie äusserst exact ausführte, indem sie nämlich in möglichst kleinen Curven wendend ihre Direction änderte, eine Geschicklichkeit, die den Athenern in Seetreffen bedeutende Vortheile gewährte, wie wir es z. B. in dem Treffen bei Naupactus sehen. Diese Schnelligkeit im Fahren, diese Gewandtheit im Lenken und Wenden hatte denn auch bald zur Folge, dass man die alte Art des Seekampfes verliess, in dem die Massen den Ausschlag gaben, und die Schiffssoldaten durch ihr Dreinschlagen für den Kampf entscheidend waren, und zu dem kunstgerechten Seekampfe überging, in dem das Fahrzeug selbst durch seine exacte Bewegung zur gefährlichen Waffe wurde. cf. Thuc. 1. 49 und 89.

Demnach war auch die Aufstellung der Schiffe bei einer Seeschlacht zur Zeit des kunstgerechten Seekampfes eine höchst einfache.[8]) Sie bildeten nämlich gewöhnlich eine einzige Reihe, in der jedes Schiff leicht und frei nach allen Seiten hin sich bewegen konnte, soweit es die üblichen Manöver erforderten, während die Peloponnesier noch in der alten Ordnung sich aufstellten, entweder in einem Kreise oder in verschiedenen Reihen. cf. das Treffen bei Naupactus. Später indess, als auch die Peloponnesier eine seetüchtige Mannschaft besassen, z. B. in dem 3. Theile des peloponnesischen Krieges, sahen sie sich genöthigt,

[8]) κατὰ μίαν τεταγμένοι — ἐπὶ μιᾶς ein Schiff hinter dem anderen. ἐπὶ πέντε fünf nebeneinander. So formirte einst, wie Polyaenus 3, 4 erzählt, Phormio seine 30 Segel zählende Flotte in Reihen zu je 5 Schiffen — πενταναία. — ἔταξε τὰς ἰδίας ἐπὶ πέντε, über ἐπί cf. Krüger Synt. § 68, 40, 6 und Grote 3, 472 Anm. — Aus jener Aufstellung liess sich natürlich mit Leichtigkeit eine φάλαγξ bilden, während die Bildung einer Reihe aus der anderen Art der Aufstellung schon schwieriger war und ein grösseres Exercitium verlangte.

sich in doppelter Schiffsreihe auf beiden Flügeln, z. B. bei den Arginuren aufzustellen, um dadurch das Manöver des Diekplus unmöglich zu machen. Der Angriff erfolgte auf ein gegebenes Zeichen entweder mit der gesammten Flotte zugleich, oder indem einzelne Schiffe vorruderten, denen andere zu Hülfe kamen.

Das gewöhnlichste Manöver war der Diekplus, zu dessen Ausführung ein schnelles Fahrzeug und eine geübte Mannschaft erforderlich war.

Ein Exercitium dieses Manövers lesen wir im Herod. 6, 12.

Zunächst gehörte ein geübter Blick des τριήραρχος dazu, um zu sehen, ob der Diekplus ausführbar, sodann ein geschickter Steuermann, und vor Allem eine Praecision des Ruderschlages und kräftige Arme der Ruderer. Von grosser Bedeutung war ein tüchtiger κελευστής, der Ordner des Ruderschlages.[9])

Es war ein Durchfahren durch die Reihe der feindlichen Schiffe, bei dem es darauf abgesehen war, wenigstens ein Schiff kampfunfähig zu machen. Die Kraft und Schnelligkeit musste demnach derart sein, dass sie, indem sie wahrscheinlich kurz vor dem feindlichen Schiffe die Ruder einzogen, ohne Ruderschlag hindurch kamen und womöglich dabei eine Anzahl von Rudern des feindlichen Schiffes abbrachen. War nun die Durchfahrt glücklich durchgeführt, so war auch das Verderben der Feinde sicher. Denn vorausgesetzt, dass es ihnen auch gelang, möglichst schnell die Ruder durch neue zu ersetzen, so konnten sie doch nicht so schnell umwenden, da sie durch ihre eigenen Schiffe im Raume beschränkt waren, während das angreifende Fahrzeug nach einer freien und leichten Bewegung zu einem zweiten Angriff bereit war.

Die Triere wurde zu einem Stoss gegen das schwächere Hintertheil oder die Mitte des Schiffes dirigirt κατὰ πρύμναν ἐνσείσας. Entweder wurde durch ein solches Manöver das Schiff kampfunfähig gemacht und dann mit der ganzen Mannschaft (αὔτανδρος) genommen, was der grösste Triumph war, oder der Stoss hatte die Versenkung des Fahrzeuges zur Folge. (ἐμβάλλει μέσῃ καὶ καταδύει).

Wo sie sich nicht so frei bewegen konnten, da waren sie gewöhnlich im Nachtheil, so z. B. bei Naupactus und im Hafen von Syracus. Hier schadete ihnen ein korinthischer Steuermann, Ariston, ausserdem noch ungemein durch eine Neuerung am Vordertheil des Schiffes, welches er nämlich niedriger und compacter machte und beiderseits mit starken Balkenknöpfen versah. Mit solchen Fahrzeugen konnten sie direct auf die athenischen Schiffe losgehen und zertrümmerten dann die schwächeren Vordertheile derselben.

Anwendung einer List τέχνασμα im Seekampf fand zuweilen Statt, häufiger in der Zeit, wo den Athenern eine mehr ebenbürtige Flotte gegenüberstand. So lockte z. B. Alcibiades durch eine scheinbare Flucht den Mindarus aus dem Hafen von Cycikus und liess ihm hierauf durch Theramenes und Thrasybulus den Rückzug abschneiden. Polyaen. 1, 40.

Durch eine ähnliche List des Gylippos hatten die Athener vor Syracus eine Anhöhe verloren, welche für die Position des Landheeres von Bedeutung war. Polyaen. 1, 42.

---

[9]) Ein eigenthümliches Exercitium des Ruderschlages lesen wir Poly. 3, 11, 7. Χαβρίας — παταλέξας — νεωτάτους. ἐξελὼν τὰς κώπας τῶν τριήρων. ξύλα μακρὰ παραβαλὼν ἐπὶ τὸν αἰγιαλὸν — καὶ κελευστὰς — ἐπιστήσας — ὀλίγαις ἡμέραις αὐτοὺς ἐδίδαξεν ἐλαύνειν. — So erwarb er sich πληρώματα συγκεκροτημένα.

Bei Mytilene wandte Conon eine ähnliche List an. Poly. 1, 48. Als er nämlich von der Flotte der Spartaner verfolgt wurde und die Schiffe derselben durch die Verfolgung aus der Ordnung gekommen waren, gab er plötzlich durch Aufziehen der Purpurflagge das Zeichen zum Angriff. Mit der üblichen Praecision richteten die Steuermänner den Curs der Schiffe gegen den Feind, (ἀσύνακτοι καὶ τεταραγμένου), der ganz erstaunt war über die plötzliche Wendung, und verrichteten durch ebenso geschickte als kräftige Stösse die Flotte fast gänzlich. — πολλαὶ μὲν ἀνερράγησαν, πολλαὶ δὲ κατέδυσαν. Als derselbe einst von einem Flüchtling hörte, dass die schnellsten Trieren seiner Gegner auf sein Schiff fahndeten, stellte er eine seiner Triere ähnliche mit dem üblichen Abzeichen des Admiralschiffes auf dem rechten Flügel auf und liess von dieser aus die im Seetreffen gebräuchlichen Commandos geben. Die Feinde, dadurch verleitet, griffen nun mit den besten Fahrzeugen desselben an, Conon aber überfiel sogleich den anderen Theil der Flotte und versenkte viele Schiffe, die übrigen ergriffen die Flucht.

In der Folge wurden die Kriegslisten immer häufiger und mannigfaltiger, cf. Poly. 3, 9. Ἰφικράτης ποικίλως ἐγύμναζε τοὺς στρατιώτας, μηχανώμενος ψευδεβοηθείας: ψευδενέδρας, ψευδοπροδοσίας, ψευδαυτομολίας κ. τ. λ.

Nicht selten kam auch das Manöver vor, dass man den Feind durch häufige Schwenkungen irritirte und dadurch die Ruderer matt machte — πονέσαντες εἰρεσίᾳ, ἀσθενῶς κώπας ἀνέφερον. Poly. 3, 10, wo auch Manöver anderer Art zu finden sind.[10])

Als Sieger galt nun derjenige, der Herr der Schiffstrümmer ναυάγια und der Todten war. Letztere wurden auf Wunsch herausgegeben, und es erfolgte dann ein kurzer Waffenstillstand zur Bestattung der Todten, eine Pietät, die selten unterlassen wurde.

Wie hart ein Unterlassen dieser Pflicht bestraft wurde, sehen wir aus dem Feldherrnprocesse nach der Schlacht bei den Arginusen, nach welcher doch die Feldherrn durch einen wüthenden N. W. verhindert waren, dieser Pflicht nachzukommen.

Als Trophäen galten Schiffsschnabel erbeuteter Schiffe. Phormio stellte sogar als Weihgeschenk für Poseidon ein ganzes Schiff auf.

Vieler glänzender Seesiege konnte sich die athenische Flotte rühmen, so lange sie die Flotte eines wohlgeordneten, reichen Staates und eines wohlgeschulten, an Disciplin gewöhnten Schiffsvolkes war.

---

[10]) Mit den besten Fahrzeugen, 20 an der Zahl, manöverirte er, gab aber den Trierarchen den Befehl, sich nicht ἐντὸς βέλους mit den feindlichen Trieren in einen Kampf einzulassen, sondern immer auszuweichen, ἐκκλίνειν καὶ φυγομαχεῖν, um sie matt zu machen. Als er dies erreicht hatte, rückte er mit der Reserve vor und schlug den Feind vollständig, πολλὰς αὐτῶν τριήρεις τὰς μὲν κατέδυσε, τὰς δὲ ἅπλους ἐποίησεν. Poly. 3, 10. Um den Feind über die Zahl der Schiffe zu täuschen und ihn dadurch zum Angriff zu verleiten, wandte Chabrias einst folgendes Mittel an. Er band nämlich von seiner 12 Segel zählenden Flottille je 2 Trieren zusammen und liess die Segel des einen Fahrzeuges einziehen. Als nun der Feind plötzlich nur 6 Schiffe sah, näherte er sich zum Angriffe. Schnell trennte der listige Feldherr die Schiffe wieder, griff den überraschten Feind mit seinen 12 Trieren an und nahm ihm 6 Schiffe mit der Mannschaft ab. Nicht ungewöhnlich war es auch, den Feind durch falsche Segel, in der Nacht durch falsche Feuerzeichen zu täuschen. Um der Mannschaft grösseres Vertrauen zum Siege einzuflössen, wählte man wohl heilige Tage für die Schlacht, z. B. bei Salamis, auch bei Naxos. ἐπιτήδειον τῇ ναυμαχίᾳ κρίνας — ἀλλὰ οἱ περὶ Θεμιστοκλέα σύμμαχον ἔσχον Ἴακχον· — τὸ θεῖον ἔχειν οἰόμενοι σύμμαχον μυρσίνῃ στεφανώσας τὰς τριήρεις. Sah man sich zum Rückzug genöthigt, so formirte man schnell einen Halbkreis, das Vordertheil der Schiffe dem Feinde zugekehrt und ruderte, innerhalb der Peripherie Schiffstrümmer und Gefangene mit sich fortführend, langsam κατὰ πρύμναν zurück.

Als aber bei der immer mehr um sich greifenden Demokratie die Kräfte des Staates zersplittert wurden, durch ein unnöthiges Wagniss enorme Geldsummen absorbirt wurden, so dass schliesslich zur Fortsetzung des Kampfes mit den Spartanern sogar der von Pericles gegründete Reservefond angegriffen werden musste, da schwand mit der Macht Athens im Allgemeinen auch natürlich die Macht und Bedeutung der Flotte von Jahr zu Jahr. Mit welchem Stolze sahen sie auf ihre Flotte, als sie zu der Expedition gegen Syracus aus dem Piraeus segelte, und 10 Jahr später fehlte es schon an Schiffen und Mannschaft. Es waren vor der Schlacht bei den Arginusen kaum 45 eigene Schiffe vorhanden.

Dagegen hatte sich Sparta theilweis durch persisches Geld eine Flotte erworben, die an Zahl und Bemannung die athenische fast übertraf, namentlich hatte es dadurch, dass der Bemannung fast der doppelte Sold gegeben wurde, den Athenern die besten Kräfte entzogen. Gegen eine solche Flotte, der es nicht an Geld, nicht an starken Führern, nicht an einer tapferen und geschickten Mannschaft fehlte, konnte die Flotte eines geldarmen Staates mit uneinigen, unentschlossenen Führern, mit einer Mannschaft ohne strenge Disciplin und ohne Muth auf die Dauer sich nicht mehr halten. Sie fiel unter den Schlägen des ebenso listigen, als energischen Lysander und hat sich nie wieder zu der alten Bedeutung erhoben.

SCHULNACHRICHTEN.

A. Lehrplan des Gymnasiums von Ostern 1868 bis Ostern 1869.

Prima. Ordinarius: Der Director.

Religion 2 St. Glaubenslehre im Anschluss an den zweiten Theil der Kirchengeschichte und die Lectüre des Römerbriefs in der Ursprache. Repetition des Katechismus, der früher gelernten Lieder und Psalmen. Gross. — Deutsch 3 St. Literaturgeschichte von den ältesten Zeiten an bis Lessing. Lectüre des zweiten Theils der Nibelungen, ausgewählter Lieder Walthers von der Vogelweide, des Laokoon von Lessing und ausgewählter Oden Klopstocks. Die Lehre von der inventio und dispositio. Dispositionsübungen, freie Vorträge, vierwöchentliche Aufsätze. Gross. — Latein 8 St. Cic. pro Sestio. Tusculan. I, 1—4. V; privatim Cic. Briefe ed. Hoffmann I. und III. Repetitionen aus der Grammatik, das Wichtigste aus der Stilistik und Synonymik, im Anschluss an die schriftlichen Arbeiten. Aufsätze monatlich. Exercitien (nach Seyffert's Materialien für I.) und Extemporalien wöchentlich wechselnd. Mündliches Uebersetzen aus Seyffert's Materialien für II. im Anschluss an die Rede pro Sestio. 6 St. Schumann. — Hor. Od. III. IV. (mit Auswahl); einige Satiren und Episteln. Memoriren einzelner Oden. 2 St. Der Ordinarius. — Griechisch 6 St. Plat. Apol. Crito. Phaedo (Anfang und Schluss). Thuc. VI. VII. (mit Auswahl). Hom. Il. XIX—XXIV, I— VI. (zum Theil privatim). Moduslehre nach Krüger. Exercitien und Extemporalien wöchentlich wechselnd. Der Ordinarius. — Französisch 2 St. Paganel, Histoire de Frédéric le Grand. Ponsard, L'honneur et l'argent. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik. Alle 14 Tage ein Exercitium, alle Monate ein Extemporale. Schaub. — Hebräisch 2 St. Repetition der Formenlehre; wichtige Capitel der Syntax. Lectüre von 1. Sam. 1 — 15 und von ausgewählten Psalmen. Mehrere Psalmen wurden memorirt. Gross. — Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters. Repetitionen aus den übrigen Theilen der Geschichte. Wiederholungen aus dem gesammten Gebiete der Geographie. Der Ordinarius. — Mathematik 4 St. Algebra. Gleichungen vom 2ten Grade, Zinseszinsrechnung, Progressionen, Combinationen und der binomische Lehrsatz. Rechnende Geometrie, vom geometrischen Ort, Construction algebraischer Ausdrücke nebst zahlreichen Constructionsaufgaben. Repetitionen. Alle 4 Wochen eine schriftliche Arbeit. Arndt. — Physik 2 St. Vom Gleichgewicht und der Bewegung der flüssigen und luftförmigen Körper; Galvanismus und die Elemente der Chemie Arndt. — Zeichnen 2 St. Comb. mit II. u. III. Kaplick.

Secunda. Ordinarius: Prorector Schaub.

Religion 2 St. Lectüre der Apostelgeschichte im Urtexte und Bibelkunde des Alten Testaments. Repetition des Katechismus, der früher gelernten Lieder und Psalmen. Gross. — Deutsch 2 St. Lessing's Minna von Barnhelm, der siebzigste Geburtstag von Voss, Schiller's Tell. Abschnitte aus Tell und der siebzigste Geburtstag wurden memorirt. Wichtige Capitel der Poetik im Anschluss an die Lectüre. Freie Vorträge. Vierwöchentliche Aufsätze. Gross. — Latein 10 St. Liv. II. Cic. pro Rosc Amer.; pro Archia poeta; privatim Caes. bell. civ. II. Sall. Jugurtha. Grammatik nach Ellendt-Seyffert. Wiederholung früherer Pensa. Alle Vierteljahr ein Aufsatz, wöchentliche Extemporalien, Exercitien (nach Seyffert) alle 14 Tage. Metrische Uebungen nach Seyffert. 8 St. Kühner. Virg. Aen. VI. VII. VIII. Halbjährlich c. 100 Verse memorirt. 2 St. Der

Ordinarius. — Griechisch 6 St. Her. VII, 1—100. Xen. Hell. VI; privatim Her. VII. 101—123. Hom. Od. XIII.—XXIV. (zum Theil privatim). Halbjährlich c. 100 Verse memorirt. Grammatik nach Krüger § 43—47. Repetition der Formenlehre. Extemporalien und Exercitien (nach Franke) wöchentlich wechselnd. Der Ordinarius. —Französisch 2 St. Lectüre auserlesener Stücke aus Herrig. Wiederholung und Erweiterung der Grammatik nach Plötz II. 3. 5—9. Alle 14 Tage ein Exercitium, alle Monate ein Extemporale. Der Ordinarius. — Hebräisch 2 St. Die regelmässige Formenlehre und die unregelmässige zum Theil. Lectüre ausgewählter Abschnitte aus dem Lesebuche von Gesenius. Gross. — Geschichte und Geographie 3 St. Römische Geschichte: Europa ausser Deutschland; die aussereuropäischen Erdtheile. Gross. — Mathematik 4 St. Repetition und Erweiterung der Lehre von den Potenzen und Wurzeln; Gleichungen vom ersten Grade; Planimetrie nach Kambly § 128—165. Repetitionen. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Arndt. — Physik 1 St. Einleitung, allgemeine Eigenschaften, Statik und Dynamik fester Körper; vom Schwerpunkte, Fall, Wurf, Pendel und von der Centralbewegung. Arndt. — Zeichnen 2 St. Comb. mit I. und III. Kaplick.

Tertia. Ordinarius: Oberlehrer Schumann.

Religion 2 St. Lectüre der Apostelgeschichte; heilige Geschichte des alten Testaments; Geographie von Palästina. Katechismus, Lieder und Psalmen. Gross. — Deutsch 2 St. Lectüre ausgewählter Stücke aus Lüben und Nacke VI., besonders Göthe- und Schiller'scher Romanzen und Balladen. Satz- und Interpunktionslehre. Dispositionsübungen. Aufsätze alle 3 Wochen. Memoriren der für die Klasse bestimmten Gedichte; Repetition der früher gelernten. Der Ordinarius. — Latein 10 St. Caes. B. G. VII. VIII. Ov. Met. VI. Grammatik nach Ellendt-Seyffert § 234—342. Repetitionen. Mündliches Uebersetzen ins Latein aus Ostermann's Uebungsbuch für Tertia. Metrische Uebungen nach Seyffert. Wöchentlich ein Extemporale, alle 14 Tage ein Exercitium aus Ostermann. Der Ordinarius. — Griechisch 6 St. Xen. An. 1. Repetition und Vervollständigung des Pensums von Quarta. Verba liquida, auf μι und Verba anomala. Wöchentlich wechselnd Exercitien (nach Franke) und Extemporalien. Schaub. — Französisch 2 St. Lectüre ausgewählter Stücke aus Plötz. Chrestomathie. Wiederholung der regelmässigen Conjugationen; Plötz II, 1—23. 29—38. Alle 14 Tage Exercitien und Extemporalien abwechselnd .Schaub. — Geschichte und Geographie 3 St. Deutsche und brandenburgisch-preussische Geschichte bis zum Tode Karl's V. Europa, insbesondere Deutschland. Gross. — Mathematik 3 St. Elemente der Algebra, Kreis, Flächengleichheit, Theilung und Messung der Figuren. Alle 3 Wochen eine schriftliche Arbeit. Arndt. — Naturbeschreibung 2 St. Ueberblick über die Botanik; das Wichtigste aus der Mineralogie. Arndt. — Zeichnen 2 St. Comb. mit I. u. II. Kaplick.

Quarta. Ordinarius: Dr. Kühner.

Religion 2 St. Apostelgeschichte. Ev. Matthäi. Katechismus, Lieder, Sprüche. Der Ordinarius — Deutsch 2 St. Erklärung ausgewählter Stücke aus Lüben und Nacke VI. Declamationsübungen, alle 3 Wochen ein Aufsatz. Der Ordinarius. — Latein 10 St. Corn. Nep. Milt. Them. Arist. Paus. Ep. Pel. Ag. Eum. Phoc. Tim. Ham. Hann. 4 St. Siebelis Tirocinium 2 St. Casuslehre, das Wichtigste aus der Moduslehre. Repetition der Formenlehre. Wöchentlich ein Extemporale, alle 14 Tage ein Exercitium 4 St. Der Ordinarius. — Griechisch 6 St. Die Formenlehre bis zu dem Verbum contr. Lectüre aus Jacobs Lesebuch. Exercitien und Extemporalien wöchentlich abwechselnd. Rienow. — Französich 2 St. Die Formenlehre nach Plötz, 3. und 4. Abschnitt. Exercitien und Extemporalien abwechselnd alle 14 Tage. Hagemann. — Geschichte und Geographie 3 St. Griechische und römische Geschichte. Europa, Asien, Afrika, Amerika nach Voigt. Hagemann. — Mathematik 3 St. Prozent-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung. Dezimalbrüche. Planimetrie nach Kambly bis zum Parallelogramm. Repetitionen. Arndt. — Zeichnen 2 St. Kaplick.

Quinta. Ordinarius: Dr. Rienow.

Religion 3 St. Biblische Geschichte des N. T. Katechismus, Lieder, Sprüche. Der Ordinarius. — Deutsch 2 St. Einfacher und zusammengesetzter Satz, Leseübungen und Erklärung des Gelesenen. Uebungen im Nacherzählen und Declamiren; wöchentlich eine schriftliche Arbeit. Der Ordinarius. — Latein

10 St. Repetition und Erweiterung des Pensums der Sexta, die Verba irregularia und anomala, conj. periphr., Acc. und Nom. c. inf., Participial-Constructionen; wöchentlich ein Extemporale, alle 14 Tage ein Exercitium. Der Ordinarius. — Französisch 3 St. Lese- und Sprechübungen, Plötz § 1—40. Exercitien nnd Extemporalien abwechselnd wöchentlich. Hagemann. — Geographie 3 St. Allgemeine politische Geographie von Europa, speciell Deutschland und Preussen nach Voigt. Hagemann. — Rechnen 4 St. Die 4 Species mit Brüchen und Anwendung derselben in der Regel-de-tri, Zeitrechnung, zusammengesetzte Regel-de-tri, Zinsrechnung. Büchmann. — Schreiben 3 St. Büchmann. — Zeichnen 2 St. Kaplick. — Gesang 1 St. Büchmann.

Sexta: Ordinarius: Schulamtskandidat Hagemann.

Religion 3 St. Biblische Geschichte des A. T. Katechimus, Lieder, Sprüche. Rienow. — Deutsch 2 St. Lese- und Declamationsübungen. Der einfache Satz. Orthographische Dictate und kleinere Erzählungen wöchentlich abwechselnd. Der Ordinarius. — Latein 10 St. Regelmässige Formenlehre. Wöchentlich ein Exercitium und ein Extemporale. 8 St. Der Ordinarius, 2 St. der Director. — Geographie 2 St. Allgemeine Uebersicht der Land- und Wasservertheilung auf der Erde nach Voigt. Büchmann. — Rechnen 4 St. Wiederholung und Befestigung der 4 Species mit unbenannten und benannten Zahlen, Anwendung der letzteren in der Regel-de-tri, Elemente der Bruchrechnnng. Büchmann. — Naturgeschichte 2 St. Die bekanntesten Thiere aus den verschiedenen Klassen ohne systematische Ordnung. — Schreiben 3 St. Büchmann. — Zeichnen 2 St. Kaplick. — Gesang 1 St. Büchmann.

Chorgesangsklasse, gebildet aus den befähigsten Schülern aller Klassen, 3 St. Einübung liturgischer Chöre, vierstimmiger Choräle, Lieder und Motetten. Büchmann.

Der **Turnunterricht** wurde während des Sommers wöchentlich an zwei nichtschulfreien Nachmittagen von 5 bis 7 Uhr auf dem Turnplatze im Freien vom Lehrer Kaplick ertheilt; mit dem Geräthturnen waren jedes Mal Frei- und Ordnungsübungen verbunden. Von den 194 Schülern des Gymnasiums waren 14 Schüler nach ärztlichem Atteste, einer als auswärts wohnend, vom Turnen dispensirt. Wegen Mangel an einem Lokale konnte der Unterricht im Winter nicht fortgesetzt werden. —

Am **Zeichenunterricht** nahmen aus den drei oberen Klassen im Sommer 33, im Winter 18 Schüler Theil und zwar im Sommer aus I. 3, aus II. 5, aus III. 25; im Winter aus I. 1, aus II. 2, aus III. 15. —

Lehrplan der Vorschule.

Erste Klasse. Ordinarius: Lehrer Kaplick.

Religion 3 St. Die leichteren Erzählungen des Neuen Testaments. Die christlichen Hauptfeste. Das erste Hauptstück. Lieder, Sprüche. Der Ordinarius. — Deutsch 9 St. Fortgesetzte Leseübungen. Uebungen im Nacherzählen; kleine Gedichte; orthographische Uebungen; die Wortklassen. Uebungen im Conjugiren, der einfache Satz. Der Ordinarius. — Schreiben 4 St. Gleichmässiges Fortüben im Gebrauche der deutschen und lateinischen Schrift. Taktschreiben. Der Ordinarius. — Rechnen 6 St. Das grosse Einmaleins. Die 4 Species im unbegrenzten Zahlenraume mit unbenannten und gleichbenannten Zahlen. Stärke. — Gesang 2 St. Einfache rhythmische und melodische Uebungen. Einstimmige Lieder und Choräle. Stärke.

Zweite Klasse. Ordinarius: Lehrer Stärke.

Religion 3 St. Die leichteren Erzählungen des Alten Testaments. Die 10 Gebote ohne Luther's Erklärung. Liederverse und Bibelsprüche. Der Ordinarius. — Deutsch 8 St. Fortgesetzte Uebungen im Lesen der deutschen und lateinischen Druckschrift. Uebungen im Abschreiben. Orthographische Uebungen.

Geschlechts- Haupt- Eigenschafts- Zeit- und Fürwort. Uebungen im Decliniren und Conjugiren. Der Ordinarius. — Schreiben 4 St. Das grosse und kleine Alphabet der deutschen Schrift. Taktschreiben. Dahms. — Rechnen 6 St. Multiplikation und Division im Zahlenraume bis 100. Erweiterung der 4 Species bis 100. Der Ordinarius. — Gesang 1 St. Einübung der Durtonleiter und des Durdreiklangs. Einige leichte Volkslieder und Choräle. Der Ordinarius.

Dritte Klasse. Ordinarius: Lehrer Dahms.

Religion 3 St. Erweckung des religiösen Gefühls durch Vorerzählen ausgewählter Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Einige Morgen- Abend- und Tischgebete; einige Bibelsprüche und Liederverse. Der Ordinarius. — Schreiblesen 13 St. Lese-, Denk- und Sprechübungen. Abschreibeübungen. Dictate a) vorgesprochener Wörter, b) vorgesprochener Sätze. Anschauungstafeln. Memoriren kleiner Gedichte. Der Ordinarius. — Rechnen 6 St. Auffassen, Benennen und Schreiben der Zahlen bis 100. Die 4 Species im Zahlenraume von 1 bis 20. Addiren und Subtrahiren bis 100. Kopfrechnen abwechselnd mit schriftlichen Uebungen. Der Ordinarius.

Themata zu den deutschen und lateinischen Aufsätzen.

I. Lateinische Themata in I. (Schumann): 1. Quibus viris Atheniensium potentia praecipue debetur? 2. Quo jure Ennius poeta de Fabio Maximo dictatore dixerit: Unus homo nobis cunctando restituit rem? 3. Calamitate virtutem crescere exemplis ex rebus Borussicis petitis comprobetur. 4. Cicero ex Cilicia reversus Pompeii partes sequi constituit. 5. Vicit Hannibalem non populus Romanus, sed senatus Carthaginiensis obtrectatione et invidia. 6. Praecipuas interitus Graeciae causas in bello Peloponnesiaco eiusque exitu sitas esse comprobetur. (Clausurarbeit.) 7. Quibus rebus gestis Themistocles de patria bene meruerit. 8. De prooemii Tusculanarum disputationum argumento. 9. Publius Decius tribunus plebis L. Opimium propter C. Gracchi caedem apud populum accusat. 10. Quibus rebus fracta est dominatio illa, qua Francogalli ante sexaginta fere annos patriam nostram oppressam tenebant? 11. Militis Romani epistola de Carthagine expugnata Romam ad patrem scripta. 12. Quae bona et commoda Graecis ex bellis Persicis sint orta.

II. Deutsche Themata in I. (Gross). 1. Gedankengang in Lessings erster Abhandlung über die Fabel. 2. Welche Merkmale zeichnen das höchste Gut vor andern Gütern aus? 3. Ist es Schiller in seinen Briefen über Don Carlos gelungen, das Benehmen des Marquis Posa gegen Carlos zu rechtfertigen? 4. „Der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König.“ 5. Charakteristik Hagen's im Nibelungenliede. 6. Wer Glück sucht, lerne entbehren (Clausurarbeit). 7. Die Treue im Nibelungenliede. 8. Die Quellen des Gehorsams. 9. Das Verhältniss der Kunst zur Natur (nach Lessing's Dramaturgie). 10. Die Laokoonsgruppe verglichen mit der Erzählung des Virgil. 11. Welches sind nach Lessing's Laokoon die vornehmlichsten Unterschiede zwischen der Poesie und der bildenden Kunst? 12. ὁ μὴ δαρεὶς ἄνθρωπος οὐ παιδεύεται. (Clausurarbeit.)

III. Lateinische Themata in II. (Kühner). 1. Roma a Porsena, rege Clusino, obsidetur. 2. a. Res a C. Julio Caesare in Hispania gestae. b. Quibus rebus Pompeius ut Italiam relinqueret permotus sit. 3. a. Quibus argumentis Cicero S. Roscium patrem non occidisse demonstraverit. b. Quas rationes Jugurtha, ut in Romanorum amicitiam reciperetur, inierit. 4. Archias poeta a Cicerone defenditur.

IV. Deutsche Themata in II. (Gross). 1. Geschichte der Jungfrau von Orleans (nach Schiller's gleichnamigem Drama). 2. Die Nothwendigkeit geographischer Kenntnisse zum Verständniss der Geschichte. 3. Welche Bedeutung hat die Figur des Riccaut de la Marlinière in Lessing's Minna von Barnhelm? 4. Früh übt sich, wer ein Meister werden will. 5. Der Ackerbau als Anfang der Cultur. 6. Cardinal Granvella (nach Schiller's Abfall der Niederlande; Clausurarbeit). 7. Noth ist der beste Lehrmeister. 8. Der Herbst. 9. Die Exposition zu Schiller's Tell. 10. Geschichte des Tell (nach Schiller). 11. Vergleichung der That Tell's mit der des Johann Parricida. 12. Cäsar und die Germanen (nach Caes. bellum Gall.).

Aufgaben der Abiturienten.

Deutscher Aufsatz (Michaelis 1868): „Von der Stirne heiss Rinnen muss der Schweiss, Soll das Werk den Meister loben; Doch der Segen kommt von oben.“ — (Ostern 1869): „Entbehrung ist die Schule grosser Geister.“ —

Lateinischer Aufsatz (Michaelis 1868): Livianum illud: „Externus timor maximum concordiae vinculum“ exemplis illustretur. — (Ostern 1869): Qui factum sit, ut Romanorum civitati Caesare interfecto libertas non restitueretur. —

Mathematische Aufgaben (Michaelis 1868): 1. Schneiden sich zwei Kreise rechtwinkelig, so wird jeder Durchmesser des einen durch die Schnittpunkte mit der Peripherie des anderen harmonisch getheilt. 2. x, y und z zu finden aus $xy = 20$; $(3 - y)\ z = 7$; $(13 - x)\ (10 - z) = 9$. 3. Ein Dreieck aus dem Umfang u und zwei Winkeln α und β zu berechnen. $u = 17'$; $\alpha = 12° 23' 14''$; $\beta = 83° 14' 46''$. 4. Aus dem Volumen eines abgestumpften Kegels = 450 Kub.', seiner Höhe = 6' und der Differenz der Radien der Grundkreise = 3,5' diese Radien r nnd ρ zn berechnen. — (Ostern 1869): 1. Nimmt man in einem verlängerten Durchmesser eines Kreises einen Punkt ausserhalb und einen andern innerhalb so an, dass ihre Entfernungen vom Mittelpunkt den Radius zur mittleren Proportionale haben, und legt durch den innern Punkt eine beliebige Sehne, so bilden die Geraden, welche die Endpunkte der Sehne mit dem äussern Punkt verbinden, mit dem verlängerten Durchmesser gleiche Winkel. 2. Man finde x und y aus $\frac{x^2}{y^2} - \frac{x}{y} + \frac{y^2}{x^2} - \frac{y}{y} = \frac{7}{4}$ und $x - y = 2$. 3. Es sind über den Seiten $a = 6'$, $b = 8'$ und $c = 10'$ eines rechtwinkligen Dreiecks als Durchmessern Halbkreise beschrieben. Wie gross sind die lunulae Hippocratis einzeln? 4. Wie gross ist der Kubikinhalt eines geraden Kegels, dessen Grundfläche $F = 286^{15}/_{28}$ ist und dessen Mantel aufgerollt einen Kreisausschnitt mit einem Centriwinkel von 60° liefert? —

Lehrbücher.

Religion: Evangelisches Gesangbuch (Berlin). Die Bibel und Luther's Katechismus (in sämmtlichen Gymnasialklassen). Nov. Test. graec. (I. II.). Hollenberg Hülfsbuch (I. II.). O. Schulz Biblisches Lesebuch (V. VI. Vorschule 1. II.)

Deutsch: Wackernagel Edelsteine (I. II.). Lüben und Nacke Lesebuch (III.). Hopf und Paulsiek Deutsches Lesebuch (IV. V. VI.). Paulsiek Deutsches Lesebuch für Vorschulen (Vorsch. I. II.). Gittermann Lesefibel (Vorsch. III.)

Latein: Zumpt Grammatik (I.). Ellendt-Seyffert Grammatik (II—VI.). Seyffert Materialien (I. II.). Ostermann Uebungsbücher (III. IV. V.). Schönborn Lesebuch (VI.). Seyffert Palaestra Musarum (I. II. III.). Siebelis Tirocinium (IV.). Bonnell Vocabularium (III. IV. V.)

Griechisch: Krüger Griechische Sprachlehre (I—IV.). Franke Aufgaben zum Uebersetzen (I. II.) Gottschick Uebungsbuch (III.). Jacobs Lesebuch (IV.)

Französisch: Plötz Schulgrammatik (I. II. III.). Plötz Elementarbuch (IV. V.). Herrig La France littéraire (II.). Plötz Lectures choisies (III.). Plötz Uebungen zur Erlernung der französischen Syntax (I.). Bertram Grammatisches Uebungsbuch (II. III.)

Hebräisch: Gesenius Grammatik (I. II.). Gesenius Lesebuch (II.)

Mathematik: Kambly Elementar-Mathematik (I—IV.)

Rechnen: Henschel Zifferrechnen und Rechenfibel (V. VI. Vorsch. I. II.)

Physik und Naturwissenschaften: Trappe Physik (I. II.). Schilling Kleine Schul-Naturgeschichte (III.)

Geschichte und Geographie: Herbst Historisches Hülfsbuch (I. II.). Dielitz Grundriss (III. IV.). Voigt Leitfaden für den geographischen Unterricht (I—VI.). Schul-Atlas von Sydow, Lübenow, Kiepert.

Gesang: Löchner Liederbuch (V. VI.). Hauer Turnlieder (I—VI.). Hartung und Schmidt Schul-Liederbuch (Vorsch. I. II.)

Turnen: Dieter Merkbüchlein.

B. Vermehrung des Lehrapparats.

1. Die Bibliotheken (verwaltet vom Oberlehrer Schumann).

A. Gymnasialbibliothek. a) Geschenke. 1. Der vorgesetzten Königlichen Behörden: Langbein's pädagogisches Archiv, Foss Zeitschrift für preussische Geschichte, Programme, Verhandlungen der schlesischen Gymnasial- und Realschuldirectoren 1867, Langkavel Botanik der späteren Griechen. 2. Des Herausgebers, Herrn Buchdruckereibesitzers Sauerteig, Anzeiger für's Havelland. 3. Des Dr. Muret Programm, Jahresbericht der Luisenschule in Berlin. 4. Des Glasermeister Plischkowsky: Nederduytse Bybel, Amsterdam 1700. 5. Des hiesigen Gewerbevereins: Erster Jahresbericht. 6. Vom Magistrat hierselbst: Jahresberichte pro 1866/67, 1867/68, Wohnungsanzeiger. b) Aus dem städtischen Fond. 1. Fortsetzungen: Herrig's Archiv, Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Gymnasialzeitschrift, Stiehl's Centralblatt, Zarncke litterarisches Centralblatt, Petermann geographische Mittheilungen, Grimm deutsches Lexicon, Schmid pädagogische Encyclopädie, Keil grammatici latini, Zeller Philosophie der Griechen. 2. Neue Anschaffungen: Zell Ferienschriften, Arnd Geschichte der französischen Literatur, Homer ed. Düntzer, Classen über den Homerischen Sprachgebrauch, Eckermann Gespräche mit Göthe, Pierer Universallexicon, Aristophanes ed. Donner, Enripides ed. Donner, Euripides ed. Fritze, Aeschylus ed. Donner, Aeschylus ed. Droysen, Horatius ed. Nordenflycht, Sophocles ed. Fritze, Schleiermachers Werke, Uhland alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder, Ulfilas ed. Stamm-Heyne, Ueberweg System der Logik, Hofmann v. Fallersleben: unsere volksthümlichen Lieder. c) Aus dem von der St. Nicolai-Kirche überwiesenen Fond: Fortsetzungen von Naumann Geognosie, Littré dictionnaire française, Pertz Geschichtschreiber der Vorzeit, Gruppe Leben und Werke deutscher Dichter, Bleek Einleitung in die heilige Schrift, Heeren-Ukert Staatengeschichte.

B. Schülerbibliothek: Stacke, Erzählungen aus der alten Geschichte; Stoll, Die Helden Griechenlands und Roms; Livingstone, Neue Forschungsreisen im Süden Afrika's; Etzel und Wagner, Reisen in Sibirien; Andree, Das Amurgebiet und seine Bedeutung; Jahn, Die deutschen Freiheitskriege; Mathesius, Martin Luthers Leben; Klopp, Geschichten und Characterzüge der deutschen Kaiserzeit; Baur, Geschichts- und Lebensbilder aus den Freiheitskriegen; Justi, Winckelmann, sein Leben und seine Zeitgenossen, Bd. 1.; Braun, historische Landschaften; Hiecke, Deutsches Lesebuch für obere Gymnasialklassen, 2 Expl.; Brachvogel, Hamlet; Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten; Leutemann, Zonenbilder; Das neue Buch der Erfindungen, Gewerbe und Industrien. W. O. von Horn: Aus den Silberminen der Anden in Südamerika, Der Overseer, Eine Meuterei im stillen Meere, Graf Auget de Montyon, Ernst der Fromme von Gotha. Franz Hoffmann: Die Waisen, Der Pachthof, Treue gewinnt, René, Mutterliebe, Beharrlichkeit führt zum Ziel, Ein rechtschaffner Knabe, Prüfungen, Opfer der Freundschaft, Hüte Dich vor dem ersten Fehltritt, Gut und Böse, Wie die Saat, so die Ernte, Der Segen des Herrn macht reich, Die Macht des Gewissens, Die Banknoten, Die Sandgrube, Nur Kleinigkeiten, Folgen des Leichtsinns. Theodor Dielitz: Land- und Seebilder, Völkergemälde und Landschaftsbilder, Ost und West, Das Skizzenbuch, Kosmoramen, Streif- und Jagdzüge, Jenseits des Oceans.

2. Physikalische Apparate (verwaltet vom Oberlehrer Dr. Arndt): Ein Gyroscop nach Fessel; ein Polarisations-Apparat mit Gläsern und Crystallen; eine Pressschraube mit Gläsern.

3. Musikalien (verwaltet vom Cantor Büchmann): Grell op. 39. Grell op. 13. Haydn, Die Jahreszeiten.

4. Zeichenapparate (verwaltet vom Lehrer Kaplick): Troschel, Zeichenschule, 7. Lief.

5. Geographische Apparate: Raaz, Palästina, Photolithographie; Raaz, Wandkarte von Deutschland.

C. Mittheilungen aus den Verfügungen der Behörden.

a. Des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums.

11. Aug. 1868: Die beantragte Einführung von Bertram's grammatischem Uebungsbuch für den französischen Unterricht und von Hopf und Paulsiek's deutschem Lesebuch (V.) wird genehmigt. — 14. Aug.: desgleichen die Einführung von dem ersten Theile des historischen Hülfsbuchs von Herbst. — 18. Aug.: Die deutsche Philologie hat mehr und mehr die ihrer wissenschaftlichen und nationalen Bedeutung entsprechende

Aufmerksamkeit auch im Kreise der Gymnasien gefunden, und wird bei der Vorbereitung für das Lehramt von denselben angemessen berücksichtigt. Eine Vermehrung der Hülfsmittel, durch welche die Ergebnisse der Wissenschaft nach dieser Seite verwerthet und allgemein nutzbar gemacht werden, war wünschenswerth. Professor Dr. Zacher an der Universität zu Halle hat mit bewährten Fachgenossen seit einiger Zeit ein derartiges Unternehmen vorbereitet. Die Absicht ist, eine germanistische Handbibliothek herzustellen, welche 1. commentirte Ausgaben altdeutscher Sprachdenkmäler und 2. Hand- und Hülfsbücher für die einzelnen germanistischen Disciplinen enthalten soll. Zur Ergänzung dieser beiden Theile des Plans soll eine Zeitschrift für deutsche Philologie dienen, von der bereits das erste Heft im Verlag der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses erschienen ist. Das ganze Unternehmen, welches hauptsächlich dem Interesse des höheren Schulunterrichts dienen will, ist an sich und nach der Tüchtigkeit derer, die sich dazu verbunden haben, der Beachtung und Unterstützung werth. Es werden daher die Gymnasien auf dasselbe behufs der Anschaffung für die Lehrer-Bibliotheken aufmerksam gemacht. — 21. Sept.: Der eingereichte Lectionsplan des Gymnasiums und der Vorschule für das Wintersemester wird in allen seinen Theilen genehmigt. Zugleich wird der Director aufgefordert, seine Aufmerksamkeit darauf zu richten, ob nicht irgend ein geeignetes Local für das Winterturnen, wenigstens zur Ausbildung der Vorturner zu beschaffen sei. — 21. Nov.: Ein ministerielles Rescript, durch welches die Behörden aufgefordert werden, bei den von ihnen abzusendenden Briefen und dgl. die Portofreiheits-Bestimmungen auf's Genaueste zu befolgen und Sendungen, welche nicht unzweifelhaft die Portofreiheit geniessen, stets als portopflichtig zu behandeln, wird zur Kenntnissnahme und Nachachtung mitgetheilt. — 3. Dec.: Nach einer Ministerial-Verfügung soll ein Zeugniss behufs der Meldung zum einjährigen freiwilligen Militairdienst nur dann ausgestellt werden, wenn die Lehrer-Conferenz der Ansicht ist, dass die vorschriftsmässigen Bedingungen dazu erfüllt sind. In allen übrigen Fällen ist dem Schüler, wenn er die Anstalt verlassen will, ein gewöhnliches Abgangszeugniss zu ertheilen, welches über seine Qualification für den einjährigen Freiwilligen-Dienst kein Urtheil enthält. — 28. Dec.: An allen katholischen Feiertagen, welche am Orte kirchlich begangen werden, ist es den Eltern katholischer Schüler auf ein an den Director zu richtendes schriftliches Gesuch zu gestatten, ihre Söhne aus der Schule zurückzubehalten, um an dem katholischen Gottesdienste theilzunehmen. Sollten diese Fälle häufig vorkommen, so würden die Eltern darauf aufmerksam zu machen sein, dass die Schule für die Nachtheile, welche den Schülern durch diese öftern Versäumnisse entstehen, nicht verantwortlich sein könnte. — 8. Jan. 1869: Ferienordnung für das laufende Jahr. Ostern: 20. März (ev. 24. März) — 5. April (ev. 8. April). Pfingsten: 14.—20. Mai. Sommerferien: 3. Juli — 2. August. Michaelis: 2.—18. October. Weihnachten: 18. December — 3. Januar 1870. — 30. Jan.: Eine ministerielle Empfehlung des im Verlage des photolithographischen Instituts von Kellner und Giesemann in Berlin erschienenen Schulatlas von Raaz über alle Theile der Erde in 22 Blättern wird mitgetheilt. Die Methode anschaulicher reliefartiger Terraindarstellung ist in jenem Atlas vollständig und mit guter Wirkung von Licht und Schatten durchgeführt, so dass die Karten für den geographischen Schulunterricht ein vorzüglich geeignetes Hülfsmittel gewähren. Dabei hat der Preis sehr ermässigt werden können. — 7. Febr.: In Folge des Beitritts mehrerer höherer Lehranstalten zu dem Programm-Austausch-Verbande sind von jetzt ab von jedem bei der Anstalt erscheinenden Programme 342 und sofern die Abhandlung naturwissenschaftlichen Inhalts ist und die Provinz Brandenburg betreffende Gegenstände zum Zweck hat, 343 Exemplare an das Königl. Provinzial-Schul-Collegium einzureichen. — 16. Febr.: Die beantragte Einführung folgender Lehrbücher: 1) Herbst Historisches Hülfsbuch, Neuere Geschichte (für Prima); 2) Hopf und Paulsiek deutsches Lesebuch (für Quarta); 3) Gottschick Beispielsammlung zum Uebersetzen in's Griechische (für Tertia); 4) Plötz Uebungen zur Erlernung der französischen Syntax (für Prima), von Ostern d. J. ab wird genehmigt. — 22. Febr. Durch wiederholte Anfragen sieht sich das Königl. Provinzial-Schul-Collegium veranlasst, die Herren Directoren darauf hinzuweisen, dass die kirchliche Beaufsichtigung und Revision des evangelischen Religionsunterrichts an den höheren Lehranstalten nach der Instruction vom 14. Mai 1829 zu den Obliegenheiten der Königl. General-Superintendenten gehört, und dass sich dieselben bei dieser Amtsfunction vertreten lassen können. Vergl. Wiese, Verordnungen und Gesetze I. p. 9 u. 10. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat in der auf die Berichte über die bisherige Praxis erlassenen Verfügung vom 28. Juli v. J. bemerkt, dass bei der Revision nicht allein darauf geachtet wird, ob in der Aufeinanderfolge des Unterrichts durch die Anstalten Planmässigkeit und innere Einheit vorhanden ist, ob auf den verschiedenen Classenstufen das Erforderliche erreicht, und das früher Erlernte weiterhin gegenwärtig und lebendig erhalten wird, ob die Schule in der Vorberei-

tung auf den Katechumenen-Unterricht der Kirche die nöthige Hülfe leistet, ob die Religionslehrer ihre Aufgabe im rechten Geiste erfassen und lösen, sondern auch darauf, wie es mit den gemeinsamen Andachten, mit dem Kirchenbesuch und mit der festen Aneignung von Kirchenliedern und ihren Melodien steht. Zugleich ist in derselben Verfügung ausgesprochen, dass dem Dafürhalten der Herren Visitatoren das ganze Verfahren bei der Revison und namentlich nach geschehener Revision die Abhaltung einer Conferenz mit dem Director und den Religionslehrern überlassen bleibt, in welcher auf wahrgenommene Mängel, unzuträgliche Klassencombinationen u. dergl. aufmerksam gemacht wird, dass aber eigentliche Anordnungen auch in dieser Beziehung nur durch die Königl. Provinzial-Schul-Collegien, als den allgemeinen Aufsichtsbehörden der Gymnasien und Realschulen an die Directoren ergehen können. Indem das Königl. Provinzial-Schul-Collegium den Herren Directoren hiervon Kenntniss giebt und als selbstverständlich voraussetzt, dass dieselben für den Fall einer von den Herren General-Superintendenten anzuordnenden Revision des Religionsunterrichts denselben mit der gebührenden Willigkeit entgegenkommen werden, weist es sie insbesondere an, die Unterrichtsstunden für die Revision in zweckentsprechender Weise umzulegen, während derselben die Herren Visitatoren auf ihr Verlangen durch die einzelnen Klassen zu begleiten und die von ihnen gewünschte Auskunft zu geben, und der etwaigen Aufforderung zu einer Besprechung nach derselben mit den Religionslehrern Folge zu leisten.

b. Des Magistrats, resp. des Curatoriums.

9. April 1869: Mittheilung, dass das Königl. Provinzial-Schul-Collegium die Wahl des Schulamtscandidaten Adolf Hagemann aus Brandenburg zur einjährigen provisorischen Verwaltung der vierten ordentlichen Lehrerstelle am hiesigen Gymnasium genehmigt hat. — 7. Mai: Das Gesuch um eine Freisstelle muss wegen Mangels an Fleiss, Ordnungsliebe und Sauberkeit des betreffenden Schülers zurückgewiesen werden; drei andern Schülern des Gymnasiums wird vom 1. April h. a. ab je eine ganze Freistelle bewilligt. — 26. Juni: Dem Director wird über die richtig gelegte Rechnung der Verwaltung der Kiss'schen Schenkung für das Jahr 1868 Decharge ertheilt. — 1. Juli: Einem Gymnasiasten wird die Freistelle sofort entzogen, da er sich durch sein Verhalten der Wohlthat unwürdig gezeigt hat; ein Sextaner erhält ein Monitum, dass ihm von Michaelis d. J. ab die Freistelle entzogen werden müsse, wenn er nicht durch grösseren Fleiss und bessere Leistungen sich die Zufriedenheit seiner Lehrer bis dahin erworben haben werde. — 2. Sept.: Der Antrag des Directors auf Gasbeleuchtung im Gymnasium soll bei den städtischen Behörden befürwortet werden. Einem Schüler der hiesigen Bürgerschule wird auf das Gesuch seines Vaters und auf das günstige Zeugniss des Rektors der Bürgerschule vom 1. Oct. h. a. ab eine ganze Freistelle im Gymnasium zugesichert. — 7. Oct. Der Böttchermeister Heine ist als von Seiten der Stadtverordneten-Versammlung gewähltes Mitglied dem Curatorium beigetreten. — 16. December. Ein Quartaner, Inhaber einer Freistelle, erhält ein Monitum. — 24. December. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium hat die Beschlüsse, betreffend die Feststellung eines Normal-Besoldungs-Etats für die Elementarlehrer der Vorschule bestätigt. Darnach sind bei der Vorschule vom 1. Jan. 1869 ab die Gehälter 1. der ersten Lehrerstelle auf 500 Thlr.; — 2. der zweiten Lehrerstelle auf 450 Thlr.; 3. der dritten Lehrerstelle auf 400 Thlr. erhöht. Hinsichtlich des jetzigen Inhabers der ersten Lehrerstelle ist die Königl. Behörde damit einverstanden, dass derselbe, so lange er als Zeichen- oder Turnlehrer des Gymnasium fungirt und die ihm bewilligten Gehaltsbeträge von 100 Thlr. als Zeichen- oder von 50 Thlr. als Turnlehrer fortbezieht, nur 450 Thlr. Gehalt erhält. In Betreff der Gehälter der Lehrer des Gymnasiums hat das Königl. Provinzial-Collegium genehmigt, dass die Verhandlungen zum nächsten Etat abgeschlossen werden und der Magistrat hofft noch im Laufe des Jahres 1869 die definitiven Beschlüsse dem Director mittheilen zu können. — 2. Jan. 1869: Die Gymnasial-Stipendien-Stiftungs-Kasse ist angewiesen, das pro 1867 dem Primaner Wiesner in Höhe von 60 Thlr. verliehene Reinicke'sche Stipendium zu zahlen, den Rest pro 1867 aber mit 90 Thlr. dem Testamente des Stifters gemäss zum Capitale zu schlagen und wegen der zinsbaren Belegung Anträge zu stellen. — 23. Jan. Der Vater eines Sextaners, der eine Freistelle geniesst, erhält ein Monitum. — 29. Jan. Das von den Ministern des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten bestätigte Statut der Wittwen- und Waisen-Kasse für das Gymnasium der Stadt Spandow wird im Originale eingesandt. — 3. Febr. Einem Gesuche um eine Freistelle im Gymnasium wird wegen der schwachen Leistungen des betreffenden Schülers die Genehmigung versagt. — 9. Febr. Die von dem Patrone der Anstalt getroffene Wahl des Dr. Althaus in Berlin zum vierten ordentlichen Lehrer am

Gymnasium ist von dem Königl. Provinzial-Schul-Collegium genehmigt. — 27. Febr. Durch den Stadthaushalts-Etat pro 1869 ist die Gaslicht-Einrichtung in der Aula und auf den Fluren des Gymnasiums genehmigt. Die Gasanstalts-Verwaltung ist beauftragt, die Einrichtung sogleich zur Ausführung zu bringen. — 3. März. Einem Schüler der Vorschule wird von Ostern d. J. ab eine ganze Freistelle bewilligt.

c. Mittheilung aus der Militair-Ersatz-Instruction für den Norddeutschen Bund.

§ 154. 2. Den Nachweis der wissenschaftlichen Qualification zum einjährigen freiwilligen Dienst können nur führen:

a. Diejenigen, welche von einem norddeutschen Gymnasium mit dem vorschriftsmässigen Zeugniss der Reife für die Universität versehen sind.

b. Die Schüler der als vollberechtigt anerkannten norddeutschen Gymnasien und Realschulen erster Ordnung aus den beiden obersten Klassen, gleichviel ob diese Klassen in sich getrennte Abtheilungen haben oder nicht, die Secundaner jedoch nur, wenn sie mindestens ein Jahr der Klasse angehört, an allen Unterrichtsgegenständen theilgenommen, sich das Pensum der Unter-Secunda gut angeeignet und sich gut betragen haben. — Die Zeugnisse hierüber müssen von der Lehrerconferenz festgestellt sein.

D. Chronik der Schule.

Montag den 20. April begann das neue Schuljahr, mit welchem der Schulamtscandidat Hagemann als provisorischer Vertreter der vierten ordentlichen Lehrerstelle in das Lehrer-Collegium eintrat. — Am Nachmittage des 26. Mai machten die Schüler der Vorschule einen Spaziergang nach Saatwinkel. — Am 23. Juni wurde von den Lehrern und Schülern des Gymnasiums eine Turnfahrt nach Schildhorn und Umgegend unternommen

Während der 4wöchentlichen Sommerferien wurde cir. 80 Schülern aus den unteren und mittleren Klassen des Gymnasiums sowie aus der Vorschule in zwei getrennten Abtheilungen von dem Director und den beiden Lehrern Kaplick und Staerke Privatunterricht ertheilt.

In der Woche vom 31. Aug. bis 5. Sept. fertigten 4 fremde Maturitäts-Aspiranten, welche von dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium dem hiesigen Gymnasium zur Prüfung überwiesen waren, zugleich mit 3 Abiturienten der Anstalt die schriftlichen Prüfungsarbeiten an, während die Primaner mit den üblichen Clausurarbeiten beschäftigt wurden. Nach dem Ausfall der schriftlichen Prüfung wurden von den fremden Maturitäts-Aspiranten zwei, von den Abiturienten einer von der Fortsetzung der Prüfung ausgeschlossen. Den übrigen Abiturienten und Maturitäts-Aspiranten wurde bei dem am 29. resp. 30. Sept. unter Leitung des Herrn Provinzial-Schulraths Gottschick stattfindenden mündlichen Examen das Zeugniss der Reife zuerkannt.

Am 7. Sept. fand in üblicher Weise das alljährliche Schauturnen statt. Auch diesmal leistete der Buchbindermeister Neuendorff bei der Ausschmückung des Turnplatzes freundliche Beihülfe.

In der zweiten Woche des am 12. October begonnenen Wintersemesters wurde der ruhige Gang der Schule in recht betrübender Weise gestört. Der provisorische Verwalter der 4. ordentlichen Lehrerstelle, Schulamtscandidat Hagemann erkrankte in so bedenklicher Art, dass er nicht weiter unterrichten konnte und am 22. October zur besseren Pflege in das elterliche Haus nach Brandenburg a. H. abreiste. Dort starb der junge Mann am 5. December an Lungen-Tuberkulose zum grossen Schmerz seiner Eltern, die mit ihm ihren ältesten Sohn und schöne Hoffnungen zu Grabe trugen. Die Anstalt wird seiner Wirksamkeit ein freundliches Andenken bewahren. Inzwischen wurden die sämmtlichen Lehrstunden des pp. Hagemann von den übrigen Lehrern der Anstalt übernommen und da trotz der vielfachen Bemühungen des Curatoriums und des Magistrats ein entsprechender Ersatz nicht gefunden wurde, so musste jene die Kräfte des Collegiums zum Theil in erheblicher Weise in Anspruch nehmende Vertretung bis zum Schluss des Wintersemesters beibehalten werden.

In die erledigte vierte ordentliche Gymnasiallehrerstelle wurde von dem Patrone der Anstalt der Hülfslehrer an der Stralauer höheren Bürgerschule in Berlin Dr. Althaus berufen, welcher zu Ostern h. a. in sein neues Amt eintreten wird.

Am 31. October wurde das Reformationsfest gefeiert. Der Prorector Schaub, als Festredner, sprach über die letzte Periode von Luthers Leben. Bei dieser Gelegenheit wurde eine zur Feier der Enthüllung des Luther-Denkmals in Worms gefertigte Gedächtnissmedaille, welche der Anstalt von dem Königl. Prov. Schul-Collegium zur Verwendung übersandt war, von dem Director dem primus omnium Hermann Friedrich verliehen. —

Am Nachmittage des 22. Jan. 1869 wurde von dem grösseren Theile der Lehrer und Schüler der Anstalt eine Eisfahrt nach Saatwinkel, resp. Tegel unternommen. —

In der Woche vom 25. — 30. Jan. wurden von 4 Abiturienten des Gymnasiums die schriftlichen Prüfungs-Arbeiten angefertigt. Die Primaner wurden während derselben Zeit mit Clausurarbeiten beschäftigt. Die 4 Abiturienten bestanden bei dem am 23. Februar in Gegenwart des Herrn Provinzial-Schulraths Gottschick abgehaltenen Examen glücklich die Prüfung. —

Am 2. März wurde von den Schülern in der Aula des Gymnasiums wie in den beiden früheren Jahren eine musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung veranstaltet. Die Theilnahme des Publikums war freundlicher als je, und der Zudrang so gross, dass die Räume leider lange nicht ausreichten. Die zu einem Schüler-Stipendium bestimmte Einnahme belief sich auf 52 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., nach Abzug der Kosten auf 45 Thlr.

Im Laufe der beiden Monate Februar und März wurden in den Gymnasialklassen (excl. Prima) vor dem gesammten Lehrercollegium in je zwei Unterrichtsgegenständen, ebenso in den drei Vorschulklassen in je einem Unterrichtsgegenstande Examina abgehalten. Die Prüfung erstreckte sich in den drei unteren Klassen des Gymnasiums und in der Vorschule auf Religion, ausserdem in Sexta auf Naturgeschichte, in Quinta bis Secunda auf das Französische und in Tertia und Secunda auf die Mathematik. —

Durch den Tod hat die Anstalt während des Schuljahrs zwei Schüler verloren, den Sextaner Paul Wieprecht und den Schüler der Vorschule Ernst Plath. Der erstere starb nach langem Leiden im Hause seiner Eltern in Teltow. Beide Knaben waren recht liebe fleissige Schüler und die Schule theilt den Schmerz der trauernden Eltern. —

Während des Wintersemesters war der regelmässige Schulbesuch in Folge von Erkrankungen der Schüler vielfach gestört.

Aus dem Lehrercollegium wurden die Collegen Arndt und Rienow als Geschworene zu den Sitzungen des hies. Schwurgerichts vom 8.—11. Juni v. J. einberufen; in Folge eines Gesuchs des Directors wurde aber der erstere von der Theilnahme an dem Schwurgericht dispensirt. — Sonst wurden während des Schuljahrs im Lehrercollegium die Collegen Schaub 6, Arndt 7, Gross 3, Kühner 3, Rienow 5, Büchmann 6 Tage, Dahms 1 Tag wegen Krankheit und ausserdem College Arndt 2 Tage wegen eines Todesfalles vertreten.

Der Unterzeichnete kann die diesjährige Chronik der Anstalt nicht schliessen, ohne im Namen der Schule dem Magistrate und den Stadtverordneten der Stadt herzlichen Dank zu sagen für das neue Verdienst um die Anstalt, das sie sich durch die wesentliche Verbesserung der Gehälter der Lehrer an der Vorschule (vergl. die Verfügungen des Magistrats resp. des Curatoriums) erworben haben. Indem die städtischen Behörden für die Lehrer sorgen, sorgen sie für die eigenen Kinder. Möge sich nun auch bald die Hoffnung verwirklichen, dass das jetzige Missverhältniss zwischen den Gehältern der Gymnasiallehrer und denen der Elementarlehrer ausgeglichen werde! —

E. Benefizien. Schenkungen.

Das Reinicke'sche Stipendium ist pro 1867 dem Primaner Wiesner verliehen worden (vergl. die Verfügungen des Magistrats resp. des Curatoriums). Für das Jahr 1868 hat eine Verleihung nicht stattgefunden.

Aus der P. Schleihahn'schen Stiftung erhielten fünf Quintaner je Ingerslev's lateinisch-deutsches Lexikon.

Während des Sommersemesters hatten im Gymnasium 21, in der Vorschule 3, während des Wintersemesters im Gymnasium 22, in der Vorschule 3 Schüler Freistellen.

Zu einem Schüler-Stipendium ist bis jetzt ein Fonds von 205 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. angesammelt worden.

Die Schüler-Unterstützungs-Bibliothek, aus welcher fleissige und bedürftige Schüler die nöthigen Schulbücher leihweise erhalten, umfasst jetzt 407 Bücher und wurde im Laufe des Schuljahrs von circa 30 Schülern benutzt. Für dieselbe erhielt der Unterzeichnete von dem Herrn Rechnungsrath Knack in Potsdam 2 Thlr., ausserdem von dem Herrn Sanitätsrath Dr. Espeut und von dem Herrn Holzspediteur Plath eine ansehnliche Anzahl von Schulbüchern ihrer die Anstalt verlassenden Söhne.

Zu Turnerzwecken schenkte der Herr Kaufmann Paproth 5 Thlr., Herr Kaufmann Zimmermann und Herr Küster Rohnstein je eine Turnertrommel.

Der neubegründeten Wittwen- und Waisen-Kasse der Anstalt überwies der Herr Rentier Rüppell 10 Thlr., der Herr Garnisonprediger Tusche 20 Thlr.

Zu einer Schülerprämie schenkte der Herr Hauptmann Woldermann in Berlin einen Schulatlas von Raaz.

Ausserdem wurden für die Sammlungen einige Mineralien und ausgestopfte Vögel geschenkt, namentlich ein Auerhahn von dem Herrn Kaufmann Ritzhaupt. Herr Apotheker Döhl schenkte eine Sammlung von Krystallmodellen in Holz nebst einer Krystallkunde.

Auch an dieser Stelle spricht der Unterzeichnete den zahlreichen Wohlthätern der Anstalt seinen herzlichsten und ergebensten Dank aus. Möge ihr Beispiel zum Segen der Schule auch weiter wirken!

Curatorium.

Das Curatorium der Anstalt besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern:

1. Bürgermeister Roedelius, Vorsitzender. 2. Syndikus Betcke. 3. Superintendent Guthcke. 4. Kaufmann Emden, Stadtverordneten-Vorsteher. 5. Mauermeister Müller, Stadtverordneter. 6. Seilermeister Peucker, Oberkirchenvorsteher. 7. Böttchermstr. Heine, Stadtverordneter. 8. Gymnasialdirector Pfautsch.

Statut der Wittwen- und Waisen-Kasse für das Gymnasium zu Spandow.

§. 1. Zweck der Kasse. Die Kasse hat den Zweck, den hinterbliebenen Wittwen und Waisen von Lehrern des Gymnasiums eine Unterstützung zu gewähren.

§. 2. Mitgliedschaft. Jeder mit Pensionsberechtigung angestellte Lehrer des Gymnasiums kann durch seine Beitritts-Erklärung Mitglied werden; doch müssen sich die gegenwärtigen Lehrer binnen acht Tagen nach der Bestätigung des Statuts, neu in das Collegium eintretende binnen vier Wochen nach der an sie ergangenen amtlichen Aufforderung über ihren Beitritt erklären. Es soll deshalb jeder in das Collegium eintretende ordentliche Lehrer von dem Vorsitzenden des Vorstandes innerhalb vier Wochen nach seiner Einführung zum Beitritt aufgefordert und amtlich darauf aufmerksam gemacht werden, dass eine spätere Aufnahme nicht statthaft ist.

Emeritirte können unter allen Umständen Mitglieder bleiben, anderweitig aus dem Collegium Ausgeschiedene, wenn sie seit fünfzehn Jahren Mitglieder gewesen sind. Alle Mitglieder verlieren ihre Ausprüche an die Kasse, sobald sie mit den Beiträgen in drei aufeinander folgenden Terminen in Rest geblieben sind und trotz einer von Seiten des Rendanten an sie ergangenen schriftlichen Aufforderung binnen drei Wochen dieselben nicht gezahlt haben.

§. 3. Beiträge und Eintrittsgeld. Als Beitrag zahlt jedes Mitglied praenumerando vierteljährlich fünfzehn Silbergroschen. Neu eintretende Lehrer, welche der Kasse beitreten, haben ein Eintrittsgeld von drei Thalern zu zahlen.

§. 4. Vermögen der Kasse. 1. Das Vermögen der Kasse besteht gegenwärtig in Vierhundert und neunzig Thalern in zinstragenden Papieren.

2. Das Vermögen ist in depositalmässigen Werthpapieren oder pupillarisch sicheren Hypotheken anzulegen; die betreffenden Documente werden in dem Depositorium des Magistrats aufbewahrt. Auf jeden Inhaber lautende Papiere sind ausser Cours zu setzen.

§. 5. Unterstützungen. A. Beginn derselben. Die Zahlung von Unterstützungen beginnt erst dann, wenn das Kapital jährlich fünfzig Thaler Zinsen trägt. Aber auch von da dürfen zu Unterstützungen nur die Zinsen und die Hälfte der laufenden Beiträge verwendet werden.

B. Maximalsatz derselben. Der Maximalsatz darf die Höhe von Zweihundert Thalern jährlich für die Unterstützung der Hinterbliebenen eines Lehrers nicht übersteigen.

C. Berechtigung zu Unterstützungen Anspruch auf Unterstützung haben nur die nicht geschiedenen Wittwen und die ehelichen Kinder solcher Lehrer, die bis zu ihrem Tode dem Verein angehört haben, und zwar die Wittwen, wenn sie unverheirathet bleiben, auf Lebenszeit, die Kinder bis zum vollendeten achtzehnten Lebensjahre auch für den Fall, dass die Mutter sich wieder verheirathet. In diesem Falle erfolgt die Auszahlung der Unterstützung an den Vormund.

Der Anspruch eines jeden Genussberechtigten erlischt mit dessen rechtskräftiger Verurtheilung zum Verlust der bürgerlichen Ehre oder Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Zeit. Trifft aber eine solche Verurtheilung die Mutter, so behalten die Kinder die ihnen zustehende Quote.

D. Vertheilung der Unterstützungen. 1. Sind nur Hinterbliebene eines Lehrers vorhanden, so haben dieselben Anspruch auf die ganze zur Vertheilung kommende Summe, innerhalb der in § 5B. bestimmten Grenzen.

2. Bei Concurrenz verschiedener Ansprüche erhält eine kinderlose Wittwe eine Rate. Sind ausser der Wittwe eines Mitgliedes Kinder desselben, sei es aus einer oder aus mehreren Ehen, vorhanden, so erhält jedes Kind das Drittel einer Unterstützungsrate, mehr als drei Kinder zusammen aber jedenfalls nicht mehr als eine Rate. Mutterlose Waisen, sei es aus einer oder mehreren Ehen, erhalten ohne Rücksicht auf ihre Zahl zusammen eine Rate.

E. Auszahlung der Unterstützungen. Die Unterstützungen werden postnumerando in vierteljährlichen Raten gezahlt, das erste Mal für das Quartal, in welchem die Hinterbliebenen Gehalt nicht mehr gezahlt erhalten, das letzte Mal für das Quartal, in welchem die Berechtigung erlischt.

§ 6. Verwaltung der Kasse. A. Zusammensetzung des Vorstandes. Die Verwaltung führt ein Vorstand, bestehend aus:

1. dem Director, resp. dessen Stellvertreter als Vorsitzendem,
2. einem jährlich zu wählenden Rendanten und
3. einem gleichfalls jährlich zu wählenden Beisitzer.

Alle Mitglieder führen ihr Amt unentgeltlich und dürfen die Annahme desselben nicht verweigern. Wer dies trotzdem thut, zahlt eine Strafe von drei Thalern an die Kasse; wer sich auch dessen weigert, verliert alle Ansprüche an die Kasse.

Wird der Gewählte während seines Amtes durch langandauernde Krankheit an der Erfüllung seiner Functionen gehindert, so ist durch eine zu berufende General-Versammlung, wenn diese es für nöthig erachtet, anstatt seiner für die Dauer seines Amtes ein Stellvertreter zu wählen. Wiedergewählte dürfen für das nächste Jahr ablehnen.

B. Wirksamkeit des Vorstandes. Der Vorstand leitet die sämmtlichen Angelegenheiten der Kasse und vertritt dieselbe nach aussen; auch in den Fällen, wo die Gesetze eine Spezial-Vollmacht erfordern. Seine Legitimation führt er durch ein von dem Königl. Schul-Collegium der Provinz Brandenburg auszustellendes Attest, dass die betreffenden Personen den Vorstand bilden und die Kasse zu vertreten befugt sind. Für einzelne Geschäfte ist der Vorstand befugt, sich unter eigener Verantwortlichkeit durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen. Insbesondere hat er das Vermögen der Kasse zu verwalten, für sichere Anlegung der Kapitalien und statutenmässige Deponirung der Werthpapiere zu sorgen, sowie die Verwendung der Einkünfte nach Massgabe des Statutes zu beschliessen und auszuführen.

§ 7. Generalversammlungen. Alljährlich im Januar findet eine Generalversammlung der Mitglieder statt, die dazu mindestens acht Tage vorher durch ein Circular des Vorstandes, auf dem der Tag der Insinuation zu bescheinigen ist, einzuladen sind.

In derselben wird

1. von dem Vorstande über das verflossene Jahr Bericht erstattet,
2. eine Commission von mindestens drei Mitgliedern zur Prüfung der nächsten Rechnung gewählt,
3. die von dem Rendanten gelegte und von der Rechnungs-Commission geprüfte Rechnung dechargirt,
4. die nöthigen Wahlen vorgenommen,
5. allgemeine Beschlüsse gefasst.

Bei sämmtlichen Abstimmungen ausser über Statutsänderungen, — cf. § 8. — entscheidet absolute Stimmenmehrheit, bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Vorsitzenden des Vorstandes den Ausschlag.

Jedoch tritt bei Wahlen, wenn sich eine absolute Majorität nicht ergiebt, eine engere Wahl ein für diejenigen zwei Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben; bei Stimmengleichheit entscheidet das Loos.

Die Versammlung leitet der Vorsitzende und das darüber zu führende Protokoll wird sammt dem Jahresberichte dem Curatorium des Gymnasii sowie dem Königl. Provizial-Schul-Collegium zur Kenntnissnahme mitgetheilt. Nicht erschienene Mitglieder müssen sich den Beschlüssen der Anwesenden fügen.

§ 8. Revision der Statuten. Die Statuten können nur auf schriftlichen Antrag eines Mitgliedes, der vier Wochen vor der Hauptversammlung beim Vorstande eingebracht und durch diesen den Mitgliedern acht Tage vorher mitgetheilt sein muss, in der Hauptversammlung durch Beschluss von zwei Dritteln der Anwesenden geändert werden.

§ 9. Aufsichtsbehörde. Aufsichts-Behörde ist das Königliche Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Dasselbe hat Streitigkeiten zwischen dem Vorstande und den Genussberechtigten zu entscheiden, wogegen jedoch den Betheiligten die Beschreitung des Rechtsweges offen steht, und die Genehmigung von Aenderungen der Statuten bei den resp. Königl. Ministerien zu beantragen.

Spandow, den 25. November 1868.

Pfautsch. Schaub. Arndt. Schumann. Gross. Kühner. Rienow. Büchmann.

Das vorstehende Statut der Gymnasiallehrer-Wittwen und Waisenkasse zu Spandow vom 25. November v. J. wird auf Grund der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 29. September 1833 (G.-S. S. 121) hierdurch von uns genehmigt.

Berlin, den 12. Januar 1869.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
In Vertretung
Lehnert.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage
Sulzer.

F. Prämien.

Bei dem öffentlichen Examen zu Ostern 1868 erhielten Prämien im Gymnasium: die Primaner Max Globig und Hermann Friedrich (Jäger's Griechische Geschichte), der Secundaner Eduard Crusius (Vilmar's deutsche Literaturgeschichte), die Tertianer Hermann Heinemann und Franz Stromer, der Quartaner Heinrich Dastig, die Quintaner Albert Pfautsch (Körner's Werke) und Hugo Wampl (Echtermeyer's Gedichtsammlung) und die Sextaner Walter Betcke, Hermann Gorgas und Robert Kaiser (Becker's Erzählungen aus der alten Welt). — In der Vorschule: Fritz Braune, August Hasse, Eugen Buege, Robert Kloock, Karl Philipp, Heymann Hirschfeld, Ernst Kammnick (Bechstein's Märchen), Richard Kiss, Gustav Sommer und Fritz Meier (Grimm's Märchen). — Zeichenprämien erhielten: der Primaner Paul Espeut, der Secundaner Wilhelm Bayreuther, der Tertianer Richard Dorth, der Quartaner Paul Scherz und der Quintaner David Levy. — Gesangsprämien erhielten der Primaner Otto Reimmann (Erk Liederhort) und der Tertianer Wilhelm Kreysel (Wackernagel Trösteinsamkeit).

G. Statistische Verhältnisse und Abiturienten.

Verhältnisse der Schüler im Sommer- u. Wintersemester pro 1868—69.	Gymnasium														Vorschule							
	I		II		III		IV		V		VI		Summa		I		II		III		Summa	
	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.
Gesammtzahl	20	18	15	14	44	52	41	39	34	28	42	54	196	205	44	45	32	35	47	44	123	124
a. Einheimische	10	12	12	9	33	40	34	31	25	19	28	39	142	150	42	40	26	30	38	34	106	104
b. Auswärtige	10	6	3	5	11	12	7	8	9	9	14	15	54	55	2	5	6	5	9	10	17	20
c. Evangelische	19	17	13	12	37	46	40	36	29	25	41	51	179	187	42	41	28	33	46	44	116	118
d. Katholische	—	—	—	1	4	3	1	—	2	2	1	2	8	8	—	1	1	—	—	—	1	1
e. Jüdische	1	1	1	1	3	3	—	3	3	1	—	1	9	10	2	3	3	2	1	—	6	5

Das Abiturienten-Examen bestanden:

a. am 29. September 1868.

Name	Geburtsort	Conf.	Stand des Vaters	Aufenthalt in der Schule Jahre	Aufenthalt in der Prima Jahre	Alter a'i	Studium
1. Globig, Max	Spandow	evang.	Lehrer	10	2	18½	Medizin
2. Schrader, Bernhard	Niemegk	evang.	Schmiedemeister	1¼	2½	21	Medizin
3. Schurian, Carl	Düsseldorf	evang.	Förster	2½	3	23	Forstfach
b. am 23. Februar 1869.							
1. Friedrich, Hermann	Spandow	evang.	Schmiedemeister	8½	2	19	Philologie
2. Hinneberg, Rudolf	Spandow	evang.	Prediger	10	2	20½	Theologie
3. Reimmann, Otto	Spandow	evang.	Kanzlei-Rath	10	2	18½	~~Jura~~ Archäologie in Berlin
4. Wild, Oscar	Bärenklau	evang.	Lehrer	6½	2	19¾	Theologie

Ausserdem verliessen im Laufe des Schuljahres folgende Schüler die Anstalt:

a. Im Gymmnasium: I. Gustav Hecht, Carl Kunert. II. Georg Espeut, Carl Rosenhagen, Sigismund Sternberg. III. Emil Poritz, Hermann Meyer. IV. Bernhard Scoda, Max Hensoldt, Fritz Niemann, Karl Elling, Max Kurtz, Albert Völcker, Emil Plath. V. Alex. Plischkowsky, Paul Schnur. VI. Richard Haertner, August Hasse, Rudolf Wieseler, Oscar Frenzel, Emil Landwehr.

b. In der Vorschule: I. Rudolf Hasse, Paul Landwehr. Julius Runge, III. Otto Treibel, Oscar Schlegelmilch.

Vertheilung der Lehrstunden unter die Lehrer während des Schuljahres 1868—69.

		Lehrer.	Gymnasium.						Vorschule.			
			Prima. Ord. **d. Director.**	Secunda. Ord. **Schaub.**	Tertia. Ord. **Schumann.**	Quarta. Ord. **Kühner.**	Quinta. Ord. **Rienow.**	Sexta. Ord. **Hagemann.**	I. Ord. **Kaplick.**	II. Ord. **Stärke.**	III. Ord. **Dahms.**	Summa.
		a) des Gymnasiums.										
1.		Director **Pfautsch.**	2 Latein. 6 Griechisch. 3 Geschichte.					2 Latein.				13.
2.	1.	Oberlehrer **Schaub,** Prorector.	2 Französisch.	6 Griechisch. 2 Latein. 2 Französisch.	6 Griechisch. 2 Französisch.							20.
3.	2.	Oberlehrer Dr. **Arndt,** Conrector.	4 Mathematik. 2 Physik.	4 Mathematik. 1 Physik.	3 Mathematik. 2 Naturkunde.	3 Rechnen.						19.
4.	3.	Oberlehrer **Schumann,** Subrector.	6 Latein.		10 Latein. 2 Deutsch.							18.
5.	1.	Gymnasiallehrer Dr. **Gross.**	2 Religion. 2 Hebräisch. 3 Deutsch.	2 Religion. 2 Hebräisch. 2 Deutsch. 3 Geschichte.	2 Religion. 3 Geschichte.							21.
6.	2.	Gymnasiallehrer Dr. **Kühner.**		8 Latein.		2 Religion. 2 Deutsch. 10 Latein.						22.
7.	3.	Gymnasiallehrer Dr. **Rienow.**				6 Griechisch.	3 Religion. 2 Deutsch. 10 Latein.	3 Religion.				24.
	4.	vacat.										
8.	5.	Cantor **Büchmann.**					4 Rechnen. 3 Schreib. 1 Gesang.	4 Rechnen. 3 Schreib. 2 Geograph 2 Naturg. 1 Gesang.				23.
			3 Chorgesang.									
9.	1.	Schulamtscandidat **Hagemann***) (prov. Verw. d. 4. ord. Lehrstelle.)				3 Geschichte. 2 Französisch.	3 Geograph 3 Frauzös.	2 Deutsch. 8 Latein.				21.
10.	1.	Zeichen- u. Turnlehrer **Kaplick.**	2 Zeichnen.			2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.				8.
		b) der Vorschule.										
	1.	Lehrer **Kaplick.**							3 Religion. 9 Deutsch. 4 Schreib.			16.
11.	2.	Lehrer **Stärke.**							6 Rechnen. 2 Gesang.	3 Religion. 8 Deutsch. 6 Rechnen. 1 Gesang.		26.
12.	3.	Lehrer **Dahms.**								4 Schreib.	3 Religion. 6 Rechnen. 13 Lesen u. Schreib.	26.

*) Die Lehrstunden des Schulamtscandidaten Hagemann sind vom 22. October 1868 bis Ostern 1869 von den übrigen Lehrern des Gymnasiums ertheilt worden.

Alphabetisches Verzeichniss der Schüler im Wintersemester 1868—1869.

1. Gymnasium.

Gen.-Nr.	Spec.-Nr.	Name und Vorname.	Geburts-ort.	Stand des Vaters.
		Prima.		
1	1	Bayreuther, Wilhelm	Potsdam	Büchsenmacher.
2	2	Boettcher, Max	Oranienburg	K. G. Sekretair.
3	3	Crusius, Eduard	Kletzke	Prediger.
4	4	Doepke, Albert	Berlin	Schlossermstr.
5	5	Espeut, Paul	Spandow	Sanitätsrath.
6	6	Friedrich, Hermann	Spandow	Schmiedemstr.
7	7	Halledt, Albert	Potsdam.	Gewehrarbeiter.
8	8	Heymann, Paul	Pankow	Sanitätsrath.
9	9	Hinneberg, Rudolf	Spandow	Prediger.
10	10	Koeppen, Johannes	Spandow	Rentier.
11	11	Much, Carl	Woltersdorf	Landmann.
12	12	Mucha, Otto	Spandow	Thorcontroleur.
13	13	Reimmann, Otto	Spandow	Kanzlei-Rath.
14	14	Roedelius, Bruno	Müncheberg	Bürgermeister.
15	15	Themel, Carl	Jüterbogk	Kaufmann.
16	16	Tusche, Paul	Breslau	Garnis.-Prediger.
17	17	Wild, Oscar	Bärenklau	Lehrer.
18	18	Wiesner, Wilhelm	Spandow	Schmiedemstr.
		Secunda.		
19	1	Dill, Hermann	Ratibor	Rendant.
20	2	Ferntheil, Otto	Spandow	Fischer.
21	3	Globig, Otto	Spandow	Lehrer.
22	4	Hoene, Wilhelm	Wongrowiec	K. G. Director.
23	5	Jenne, Hermann	Angermünde	Kalkulator.
24	6	Luther, Otto	Hennigsdorf	Lehnschulze.
25	7	Luther, Albert	Wansdorf	Holzhändler.
26	8	Spieker, Max	Nauen	Arzt.
27	9	Stolzmann, Rudolf	Nordhausen	Steuerrendant.
28	10	Stromer, Franz	Falkenhagen	Lehrer.
29	11	Sturm, Richard	Spandow	Holzhändler.
30	12	Theuerkauf, Fritz	Jüterbogk	Hauptlehrer.
31	13	Wesener, Felix	Spandow	Oberst.
32	14	Wolff, Louis	Berlin	Sanitätsrath.
		Tertia.		
33	1	Barthel, Fritz	Staaken	Gastwirth.
34	2	Cronheim, Reinhold	Spandow	Kaufmann.
35	3	Dastig, Heinrich	Neisse	† Büchsenmach.
36	4	Dienemann, Herm.	Mentzelsfelde	Rossarzt.
37	5	Foerster, Paul	Berlin	Kaufmann.
38	6	Gansauge, Hermann	Königsstädt	Steueramts-Ass.
39	7	Goerner, Hermann	Spandow	Schlächtermstr.
40	8	Grabi, Heinrich	Spandow	Inspector.
41	9	Gutmacher, Emil	Spandow	Schuhm.-Mstr.
42	10	Haertner, Paul	Spandow	Schuhm.-Mstr.
43	11	Haertner, Emil	Spandow	Schuhm.-Mstr.
44	12	Hakenbeck, Herm.	Spandow	Sattlermeister.
45	13	Hartmann, Paul	Spandow	Büchsenmacher.
46	14	Heinemann, Herm.	Berlin	Kaufmann.
47	15	Heinze, Hermann	Spandow	Schuhm.-Mstr.
48	16	von Held, Hans	Porto Allegre	Strafanst.-Dir.
49	17	Henckel, Max	Spandow	† Bäckermeister.
50	18	Heymann, Selig	Czernikau	Kaufmann.
51	19	Hinneberg, Martin	Spandow	Prediger.
52	20	Jahn, Rulemann	Potsdam	Fabrikcommiss.
53	21	Jahn, Robert	Dalldorf	† Gutsbesitzer.
54	22	Karst, Ryno	Spandow	Heilgehülfe.
55	23	Kiss, Alfred	Spandow	Kaufmann.
56	24	Koerner, Otto	Spandow	Postdirector.
57	25	Koerner, Max	Spandow	Lederfabrikant.
58	26	Kreysel, Wilhelm	Spandow	Büchsenmacher.
59	27	Lange, Heinrich	Spandow	Bäckermeister.
60	28	Leu, Reinhold	Spandow	Zeuglieutenant.
61	29	Meyer, Hermann	Königsb. i. N.	Rector.
62	30	Müller, Emil	Spandow	Mauermeister.
63	31	Pfotenhauer, Max	Jüterbogk	Arzt.
64	32	Pohlandt, Walter	Lindow	K. G. Rath.
65	33	Reimmann, Gustav	Spandow	Kanzlei-Rath.
66	34	Reitz, Fritz	Spandow	Rentamtsdiener.
67	35	Ribbe, Paul	Spandow	† Rentier.
68	36	Ribbe, Richard	Spandow	† Rentier.
69	37	Sange, Wilhelm	Spandow	Gärtner.
70	38	Scheringer, Carl	Fahrland	Superintendent.
71	39	Scherz, Paul	Fretzdorf	Mühlenbesitzer.
72	40	Schlegel, Paul	Spandow	Inspector.
73	41	Schmidt, Albert	Spandow	Ackerbürger.
74	42	Scoda, Paul	Spandow	Hausvater.
75	43	Serger, Hermann	Guhlsdorff	Rittergutspächt.
76	44	Serger, Carl	Guhlsdorff	Rittergutspächt.
77	45	Sternberg, Max	Spandow	Kaufmann.
78	46	Sternberg, Georg	Spandow	Kürschnermstr.
79	47	von Streit, Fritz	Berlin	Oberst und Commandant.
80	48	Sturm, Carl	Spandow	Holzhändler.
81	49	Wampl, Carl	Neumarkt	† Calculator.
82	50	Witte, Fritz	Dalldorf	Gutsbesitzer.
83	51	Zimmermann, Wilh.	Spandow	†Schlächtermstr.
84	52	Zimmermann, Heinr.	Spandow	Kaufmann.
		Quarta.		
85	1	Bachmann, Georg	Kl Glienicke	Ackergutsbesitz.
86	2	Bastian, Franz	Spandow	Zimmermeister.
87	3	Bastian, Max	Spandow	Zimmermeister.
88	4	Bechert, Otto	Spandow	Gastwirth.
89	5	Bernhardt, Franz	Spandow	Schmiedemeister
90	6	Brose, Eduard	Grünow	Inspector.
91	7	Buege, Fritz	Spandow	Kaufmann.
92	8	Caminer, Naumann	Graudenz	Handelsmann.
93	9	Cronheim, Paul	Spandow	Kaufmann.
94	10	Doege, Otto	Spandow	Gewehrarbeiter.
95	11	Elling, Carl	Tiefwerder	† Fischer.
96	12	Frenger, Conrad	Spandow	Werkmeister.
97	13	Ganzer, Paul	Kyritz	Inspector.
98	14	Hensoldt, Max	Torgau	Zeughauptmann.
99	15	Hinneberg, Ernst	Berlin	Zahnarzt.
100	16	Hirschfeld, Herm.	Templin	Kaufmann.
101	17	Jenne, Oscar	Angermünde	Calculator.
102	18	Kiss, Hans	Spandow	Kaufmann.
103	19	Klaunig, Samuel	Spandow	Schäftermstr.
104	20	Kloock, Louis	Spandow	Schlossermstr.
105	21	Koenig, Hugo	Spandow	Barbier.
106	22	Kunert, Willy	Alt Landsb.	Lehrer.
107	23	Kurtz, Max	Spandow	Gefangenaufseh.
108	24	Lange, Johannes	Spandow	Bäckermeister.
109	25	Leppin, Emil	Spandow	Töpfermeister.
110	26	Levy, David	Grünthal	Kaufmann.
111	27	Liesner, Franz	Spandow	Ober-Büchsenm.
112	28	Mauer, Otto	Spandow	Glasermeister.
113	29	Mucha, Emil	Wend.Warnow	Thorcontroleur.
114	30	Niemann, Fritz	Wend.Warnow	Bahnhofs-Insp.

Gen.-Nr.	Spec.Nr.	Name und Vorname.	Geburts-ort.	Stand des Vaters.
115	31	Pfautsch, Albert	Minden a. W.	Gymnasial-Dir.
116	32	Plath, Emil	Spandow	Spediteur.
117	33	Schmidt, Herrmann	Spandow	Büchsenmacher.
118	34	Schneider, Otto	Brandenburg a. H.	Steueraufseher.
119	35	Seyer, Oscar	Neust.Ebersw	K. G. Rath.
120	36	Sittel, Franz	Cremmen	Zimmermeister.
121	37	Voelcker, Albert	Mägdesprung	Rendant.
122	38	Wampl, Hugo	Neumarkt	† Calculator.
123	39	Wolff, Otto	Seegefeld	Gutsbesitzer.

Quinta.

124	1	von Bredow, Georg	Berlin	Rittergutsbesitz.
125	2	Cohen, Alfred	Harburg	Gutsbesitzer.
126	3	Dessaules, Theodor	Berlin	Revisor.
127	4	Ehrlich, Paul	Potsdam	Büchsenmacher.
128	5	Eisermann, Emil	Cremmen	K. G. Sekretär.
129	6	Foerster, Otto	Berlin	Kaufmann.
130	7	Gorgas, Hermann	Lietzow	Ackergutsbesitz.
131	8	Grunow, Max	Spandow	Schuhm.-Mstr.
132	9	Haertner, Ernst	Spandow	Schuhm.-Mstr.
133	10	Kaiser, Robert	Spandow	Barbier.
134	11	Klau, Adolf	Peitz	Lehrer.
135	12	Kluge, Hermann	Brahlsdorf	Telegraphist.
136	13	Koch, Sigismund	Luckenwalde	K. G. Sekretär.
137	14	Krug, Max	Potsdam	Gewehrarbeiter.
138	15	v. Kuczkowski, Felix	Neuss	Hauptmann.
139	16	Leu, Carl	Spandow	Zeuglieutenant.
140	17	Liesner, Carl	Spandow	Ober-Büchsenm.
141	18	Merker, Albert	Berlin	† Diener.
142	19	Poritz, Paul	Spandow	Schmiedemeist.
143	20	Reitz, Paul	Spandow	Rentamtsdiener.
144	21	Scoda, Oscar	Spandow	Hausvater.
145	22	Scherz, Georg	Fretzdorf	Mühlenbesitzer.
146	23	Schoenicke, Emil	Spandow	Ackergutsbesitz.
147	24	Schroeder, Max	Spandow	Büchsenmacher.
148	25	Schweden, Paul	Spandow	Cigarrenfabrik.
149	26	Wesener, Hermann	Berlin	Oberst.
150	27	Wiesner, Fritz	Spandow	Schmiedemstr.
151	28	Wieprecht, Richard	Teltow	Mauermeister.

Sexta.

152	1	Adler, Paul	Spandow	†Brunnenmacher
153	2	Bergfeldt, Otto	Spandow	Bohrmeister.
154	3	Berstorff, Carl	Nauen	Mühlenmeister.
155	4	Betcke, Walter	Spandow	Syndikus.
156	5	Bilau, Otto	Pleschen	† Müller.
157	6	Bock, Richard	Spandow	Kaufmann.
158	7	Braune, Fritz	Spandow	Cantor.
159	8	Brose, Julius	Sandkrug	Inspector.
160	9	Bruder, Fritz	Spandow	Revisor.
161	10	Buege, Eugen	Spandow	Kaufmann.
162	11	Caminer, Hermann	Graudenz	Handelsmann.
163	12	Daeumig, Albert	Spandow	Musikus.
164	13	Ehrlich, Max	Spandow	Büchsenmacher-Meister.
165	14	Ernst, Georg	Ribbecks Meierei	Förster.
166	15	Frenzel, Oscar	Berlin	Schmiedemstr.
167	16	Fuerstenow, Herm.	Spandow	Aufseher.
168	17	Geu, Rudolf	Spandow	Schuhm.-Mstr.
169	18	Graetschel, Emil	Spandow	Thierarzt.
170	19	Grell, Franz	Spandow	Gewehrarbeiter.
171	20	Grimm, Curt	Breslau	Kasernen-Insp.
172	21	Grunow, Rudolf	Spandow	Gärtner.
173	22	Herrfarth, Adolf	Oranienburg	Scharfrichterei-Besitzer.
174	23	Jaehn, Gustav	Spandow	Restaurateur.
175	24	Karl, Hermann	Berlin	Inspector.
176	25	Knake, August	Spandow	Gastwirth.
177	26	Koerner, Arthur	Spandow	Kaufmann.
178	27	Krueger, Franz	Wansdorf	Lehrer.
179	28	Leudecke, Oscar	Berlin	Gastwirth.
180	29	Leu, Ewald	Spandow	Zeuglieutenant.
181	30	Lincke, Julius	Berlin	Kaufmann.
182	31	Meienberg, Herm.	Berlin	Botenmeister.
183	32	Meyer, Wilhelm	Havelberg	Holzhändler.
184	33	Mueller, Paul	Spandow	Schlächtermstr.
185	34	von Ostrowski, Otto	Friedeberg	Platzmajor.
186	35	Poritz, Hermann	Spandow	Schmiedemstr.
187	36	Rauch, Otto	Spandow	Kaufmann.
188	37	Reich, Theodor	Spandow	Lederzurichter.
189	38	Reinecke, Otto	Spandow	Ackerbürger.
190	39	Ritzhaupt, Alfred	Spandow	Kaufmann.
191	40	Roedelius, Albert	Spandow	Werkmeister.
192	41	Roeseler, Fritz	Gr. Glogau	O.Lazareth-Insp.
193	42	Salzmann, Gustav	Schönerlinde	† Bauer.
194	43	Schubert, Carl	Guben	Schlosser.
195	44	Schuffenauer, Herm.	Berlin	Gastwirth.
196	45	Schulze, Richard	Cremmen	Kaufmann.
197	46	Stiebitz, Richard	Spandow	Kaufmann.
198	47	Thoens, Albert	Spandow	Schmiedemstr.
199	48	Vogler, Heinrich	Spandow	Schuhm.-Mstr.
200	49	Voigt, Franz	Spandow	† Schuhm.-Mstr.
201	50	Warmuth, Gustav	Spandow	Logendiener.
202	51	Weber, Otto	Spandow	Schlächtermstr.
203	52	Wieprecht, Paul	Teltow	Mauermeister.
204	53	Zapel, Fritz	Spandow	Kaufmann.
205	54	Zimmermann, Rich.	Spandow	† Schlächtermst

2. Vorschule des Gymnasiums.

Erste Klasse.

206	1	Becü, Ernst	Danzig	Wallmeister.
207	2	Berkholz, Richard	Spandow	Schlächtermstr.
208	3	Bernhardt, Otto	Spandow	Schmiedemstr.
209	4	Bernhardt, Hugo	Spandow	Bäckermeister.
210	5	Boy, Gustav	Fürstenwalde	Executor.
211	6	Brinkmann, Georg	Spandow	Uhrmacher.
212	7	Crohn, Gustav	Spandow	Handelsmann.
213	8	Daeumichen, Oscar	Spandow	Bäckermeister.
214	9	Degenhardt, Wilh.	Spandow	Fuhrherr.
215	10	Dorth, Max	Spandow	Bäckermeister.
216	11	Haertner, Martin	Spandow	Schuhm.-Mstr.
217	12	Heine, Franz	Spandow	Böttchermeistr.
218	13	von Held, Siegfried	Kosten	Strafanstalt-Dir.
219	14	Hirschfeld, Heym,	Spandow	Kaufmann.
220	15	Karst, Maximilian	Spandow	Heildiener.
221	16	Klagemann, Rich.	Spandow	Gewehrarbeiter.
222	17	Kloock, Robert	Spandow	Schlossermstr.

Gen.-Nr.	Spec.-Nr.	Name und Vorname.	Geburts-ort.	Stand des Vaters.
223	18	Kluge, Max	Spandow	Zeugsergeant.
224	19	Kluge, Friedrich	Brahlsdorf	Telegraphist.
225	20	Kober, Franz	Spandow	† Ackerbürger.
226	21	Koenig, Emil	Spandow	Schneidermstr.
227	22	v. Kuczkowski, Vict.	Mainz	Hauptmann.
228	23	Kuehn, Paul	Spandow	Bäckermeister.
229	24	Liesner, Emil	Spandow	Ober Büchsen-macher-Meister.
230	25	Malsch, Alwin	Ruhla	† Conditor.
231	26	Mamke, Max	Spandow	Handschm.-Mstr.
232	27	Merker, Fritz	Berlin	† Diener.
233	28	Mucha, Max	Wend. War-now	Thorcontroleur.
234	29	Oltmanns, Carl	Spandow	† Maler.
235	30	Paesler, Albert	Charlottenb.	† Hutmachermst.
236	31	Philipp, Carl	Blumshof	Gastwirth.
237	32	Pohlandt, Siegfried	Spandow	Kr. G. Rath.
238	33	Prochnow, Franz	Spandow	Wallmeister.
239	34	Pusch, Carl	Saarn	Büchsenmacher.
240	35	Rhinow, Otto	Dalgow	Bauer.
241	36	Richter, Richard	Spandow	Schleifermeister.
242	37	Rohnstein, Hugo	Potsdam	Küster.
243	38	Runge, Julius	Spandow	Gewehrarbeiter.
244	39	Schmidt, Ernst	Danzig	Zahlmeister.
245	40	Schoenwald, Georg	Spandow	Buchhalter.
246	41	Schuster, Alfred	Spandow	Kanzlei-Vorst.
247	42	Simonsohn, Gabriel	Spandow	Handelsmann.
248	43	Stohmann, Paul	Seeburg	Gutsbesitzer.
249	44	Tornow, Johannes	Kl. Glienecke	Goldarbeiter.
250	45	Wederix, Wilhelm	Berlin	Obermeister.

Zweite Klasse.

251	1	Abrahamsohn, Hrm.	Spandow	Kaufmann.
252	2	Baethge, Leopold	Spandow	Mauermeister.
253	3	Brelow, Gustav	Potsdam	† G. Rechnungs-Revisor.
254	4	Caminer, Josef	Spandow	Handelsmann.
255	5	Ganzer, Hans	Spandow	Inspector.
256	6	Goetzner, Paul	Spandow	Gelbgiessermstr.
257	7	Hildebrandt, August	Templin	Aufseher.
258	8	Kammnick, Ernst	Spandow	† Büchsenm.
259	9	Karl, Richard	Berlin	Inspector.
260	10	Kiss, Richard	Spandow	Kaufmann.
261	11	Klewitz, Carl	Nauen	Schmiedemstr.
262	12	Kluge, Paul	Spandow	Zeugsergeant.
263	13	Klukow, Paul	Berlin	Gastwirth.
264	14	Krueger, Johannes	Wansdorf	Lehrer.
265	15	Leddihn, Ernst	Spandow	Bäckermeister.
266	16	Leppin, Max	Spandow	Töpfermeister.
267	17	Lincke, Oscar	Berlin	Kaufmann.
268	18	Mamke, Paul	Spandow	Handschm.-Mstr.
269	19	Meienberg, Otto	Zossen	Botenmeister
270	20	Meier, Fritz	Annaburg	† Lehrer
271	21	Nothnagel, Ferd.	Spandow	Ober-Büchsenm.
272	22	v. Ostrowski, Rud.	Frankf. a. O.	Platzmajor
273	23	Plath, Ernst	Spandow	Spediteur
274	24	Poritz, Rudolf	Spandow	Schmiedemeister
275	25	Roedelius, Oscar	Spandow	Werkmeister.
276	26	Rohnstein, Max	Potsdam	Küster.
277	27	Rupke, Leopold	Spandow	Maler.
278	28	Schindelhauer, Hrm.	Spandow	Gasthofsbesitzer.
279	29	Schmielau, Max	Spandow	Assistenz-Arzt.
280	30	Schuffenhauer, Ad.	Saatwinkel	Gastwirth.
281	31	Sixtus, Richard	Spandow	Büchsenmacher.
282	32	Sommer, Gustav	Guttenberg	Lehrer.
283	33	Warmuth, Paul	Spandow	Gastwirth.
284	34	Weber, Emil	Spandow	Schlächtermstr.
285	35	Zagelow, Rudolf	Spandow	Kürschnermstr.

Dritte Klasse.

286	1	Ambeel, Ferdinand	Spandow	Kaufmann
287	2	Baxmann, Rudolf	Berlin	Goldarbeiter
288	3	Bernhardt, Wilhelm	Spandow	Bäckermeister
289	4	Boehlke, August	Züllichau	Prov.-Amts-Ass.
290	5	Boehnke, Albert	Spandow	Schlossermeister
291	6	Brettschneider, Ernst	Spandow	Zimmermeister
292	7	Buege, Hans	Spandow	Kaufmann
293	8	Diederich, Paul	Spandow	Dachdeckermstr.
294	9	Dittich, Paul	Magdeburg	Wallmeister
295	10	Dorth, Paul	Spandow	Bäckermeister
296	11	Fraederich, Otto	Spandow	Tischlermeister
297	12	Fricke, Hugo	Berlin	Baumeister
298	13	Gansauge, Max	Berlin	Assistent
299	14	Grimm, Max	Freiburg	Kasernen - Insp.
300	15	Haupt, Walter	Posen	Apotheker
301	16	Heyn, Fritz	Spandow	Zeugsergeant
302	17	Kemnitz, Otto	Spandow	Pulverarbeiter
303	18	Kerner, Carl	Spandow	Dachdeckermstr.
304	19	Klukow, Oscar	Berlin	Restaurateur
305	20	Koeppe, Carl	Spandow	Schmiedemstr.
306	21	Krause, Albert	Gatow	Bauergutsbesitz.
307	22	v. Kuczkowski, Georg	Koblenz	Hauptmann
308	23	Leddihn, Emil	Spandow	Bäckermeister
309	24	Liesner, Oscar	Spandow	Ober-Büchsenm.
310	25	Merker, Paul	Berlin	† Diener.
311	26	Niemandt, Albert	Deutz	Mauermeister.
312	27	Philipp, Paul	Blumshof	Gastwirth.
313	28	Prochnow, Paul	Spandow	Wallmeister.
314	29	Raffel, Carl	Züllichau	Oberstabsarzt
315	30	Rahne, Max	Spandow	† Seilermeister.
316	31	Rauch, Ernst	Spandow	Kaufmann.
317	32	Rupke, Hans	Spandow	Maler.
318	33	Ruedel, Max	Camin	Musikdirector.
319	34	Schindelhauer, Paul	Spandow	Gasthofsbesitzer.
320	35	Schlegelmilch, Osc	Spandow	† Büchsenschäft.
321	36	Schmidt, Benno	Königsb. i. P.	Zahlmeister.
322	37	Schmielau, Paul	Spandow	Assistenz-Arzt.
323	38	Schreiber, August	Spandow	Gärtner.
324	39	Schuffenhauer, Frz.	Saatwinkel	Gastwirth.
325	40	Schultze, Adolf	Spandow	Schiffbaumeister.
326	41	Selmke, Wilhelm	Oranienburg	Ober-Feuerwerk.
327	42	Thoens, Theodor	Spandow	Schmiedemstr.
328	43	Voigt, Rudolf	Berlin	Klempnermstr.
329	44	Willing, Max	Wittenberge	Bahnmeister.

Ordnung der öffentlichen Prüfung in der Aula Gymnasii.

I. Gymnasium.

Freitag, den 19. März 1869.

Vormittags von 8 Uhr an.

Choral. — Gebet gesprochen von Dr. Gross.

Quarta. Religion. Kuehner.
Declamation: Einladung von Knapp (Otto Bechert).

Sexta. Latein. Der Director.
Declamation: Der Bauer und sein Sohn von Gellert (Arthur Koerner, Alfred Ritzhaupt, Adolf Herrfarth.)

Quinta. Französisch. Gross.
Declamation: Der Kaiser und der Abt von Bürger (Theodor Dessaules, Paul Schweden, Emil Schönicke, Hermann Wesener).

Tertia. Griechisch. Schaub.
Declamation: Niobe von Kribel (Hermann Goerner).

Secunda. Mathematik. Arndt.
Declamation: Hom. Od. XXIV. 106—201. (Louis Wolff, Hermann Dill).

Prima. Latein. Schumann.
Lateinische Rede des Abiturienten und primus omnium Hermann Friedrich.
Deutsche Rede des Primaner Bruno Roedelius.
Prämienvertheilung.
Gesang. — Entlassung der Abiturienten durch den Director. — Choral.

II. Vorschule.

Nachmittags von 2½ Uhr an.

Choral.

Klasse I. Religion. Kaplick.
Declamation: Der Hund und die Sau von Reinick (Max Mucha, Karl Philipp).
Die Bilderbude von Reinick (Heymann Hirschfeldt, Paul Stohmann).
Kleen Männeken von Kopisch (Siegfrid v. Held, Georg Brinkmann, Ernst Schmidt).

Klasse II. Rechnen. Stärke.
Declamation: Vom Büblein, das überall hat mitgenommen sein wollen, von Rückert (Max Rohnstein, Gustav Brelow).
Arbeit und Fleiss. Aus dem Festkalender von Pocci und Görres (Ernst Kammnick, Otto Meienberg, Ernst Leddihn, Richard Kiss, Rudolf Zagelow, Richard Karl, Rudolf Poritz, Rudolf von Ostrowski, Fritz Meier, Richard Sixtus, Max Schmielau, Gustav Sommer).

Klasse III. Lesen. Dahms.
Declamation: Die Sterne und der Mond von Schiller (Albert Niemandt).
Der Himmel von Löwenstein (Otto Fräderich).
Fischlein von Hey (Paul Dorth).
Der Bär und die Bienen (Emil Leddihn).
Gesang. — Prämienvertheilung. — Choral.

Zu dieser Prüfung werden die städtischen Behörden, die Eltern und Angehörigen der Schüler, sowie alle Gönner und Freunde der Anstalt von dem Unterzeichneten im Namen des Lehrercollegiums ergebenst eingeladen. —

Sonnabend den 20. März ist Censur, Versetzung und Jahresschluss.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 5. April, früh 7 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schüler findet vom 1. bis 3. April (incl.) in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr im Directoratszimmer statt.

Pfaütsch, Gymnasial-Director.

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin, Friedrichsstrasse 103.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
359.093R44K C001
DIE KRIEGSFLOTTE ATHENS SPANDOW
3 0112 023597492